Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
1952

7 (10.1.1952)

Visual Library

St 7. Jahrgang / Nummer 7
Druck u. Verl.: Badendruck GmbH., Karlsruhe, Lammstr. 1b-5. Tel. 4001-03 Ausg.: Karlsruhe, Land, Pforzheim (Leopold-, Erbprinzenstr.), Bruchsal (Schillerstr. 4), Rastatt (Kaiserstr. 25)

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Karlsruhe, Donnerstag, 10. Januar 1952
Einzelpr. 30 Pfg. Monatl. Bezugspr. 3.20. Postbezug 3.— (Die zuzügl. Zustellgebühr. Anzeigenpr.: 1 mm Höhe (8gesp.) Karlsruhe/Bruchsal/Mittelbad —.30, Pforzh. —.40, nur Mittelbad —.35 DM

USA-Note zur Kriegsgefangenen-Frage

Washington (dpa). Der amerikanische Geschäftsträger in Moskau überreichte am Dienstag im sowjetischen Außenministerium eine Note zur Kriegsgefangenenfrage, in der die USA-Regierung die Sowjetunion zur Beteiligung an der von der UNO-Vollversammlung geschaffenen Sonderkommission für Kriegsgefangenenfragen auffordert. Es sei die Hoffnung der Vereinigten Staaten, heißt es in der Note, daß sich die Sowjetregierung trotz ihrer bisherigen Weigerung, der Kommission bei der Zusammenstellung von Tatsachenmaterial behilflich zu sein, nunmehr bereitfinden werde, bei diesem jüngsten Versuch zur Lösung der Kriegsgefangenenfrage voll und ganz mitzuarbeiten.

Es sei überflüssig, heißt es in der Note, auf die menschliche Tragödie hinzuweisen, die in der weiteren Festhaltung Hunderttausender deutscher und japanischer Staatsangehöriger liegt, die während des Krieges in sowjetischen Gewahrsam genommen wurden, ohne daß bisher ihre Repatriierung erfolgt sei oder Rechenschaft über sie abgelegt wurde.

Israel für direkte Verhandlungen

Jerusalem (dpa). Das israelische Parlament (Knesseth) sprach sich am Mittwoch mit 61 gegen 30 Stimmen für direkte Reparationsverhandlungen mit Deutschland aus. Fünf Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Die von der Regierung Ben Gurion geforderten direkten Verhandlungen mit Deutschland, die sich nur auf die Reparationsfrage beziehen sollen, waren in weiten israelischen Kreisen auf scharfen Widerstand gestoßen.

Adenauer: „Alles Große ist ein Wagnis"

Der Beginn der Schumanplan-Debatte – Für oder gegen Europa

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitgliedes

Bonn, 9. Jan. — Vor dichtbesetztem Hause und überfüllten Tribünen begann gestern nachmittag die dreitägige Beratung des Bundestages über die Ratifizierung des Schumanplans, die der Bundeskanzler unter stürmischem Beifall der Mehrheit des Hauses eine Entscheidung für oder gegen Europa nannte. „Hier und jetzt muß der Anfang gemacht werden", rief der Kanzler dem Parlament zu. „Von dem Ja des Bundestages hängt es ab, ob die Einigung Europas Wirklichkeit wird."

Die Erklärung des Kanzlers, mit der die große Debatte eingeleitet wurde, war eine Antwort auf alle gegen den Schumanplan vorgebrachten Bedenken, die zu dem Fazit kam: 1. Die Ruhrbehörde, alle Besatzungsbefugnisse über Kohle und Stahl und alle Beschränkungen für den Ausbau der deutschen Grundstoffindustrie werden durch den Schumanplan aufgehoben werden. 2. Einzige Ausnahme bleibt die Durchführung der Entflechtung. Aber nach dieser ist eine Revision der alliierten Maßnahmen durch die hohe Behörde des Schumanplans möglich. 3. Der Schumanplan bringt keine Gefahr für die deutsche Versorgung mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen. 4. Keine Vorwegnahme des Saarstatuts durch den Schumanplan. 5. Ausdehnung des Schumanplanes auf die sowjetische Zone nach der Wiedervereinigung Deutschlands.

„Alles Große ist ein Wagnis", gab Dr. Adenauer als Stichwort für die Betrachtung des Schumanplans als des Wagnisses für Europa. Auch die ersten Reden der nach der ersten Regierungserklärung anhebenden zweiten Lesung, die sich mit den wirtschaftspolitischen Fragen des Schumanplans befaßten, zeigten, daß keine Seite mit unumstößlichen Gewißheiten arbeiten kann, sondern sich auf gute oder schlechte Voraussagen beschränken muß. Der kritische Punkt ist, wie sich zeigte, ob Deutschland im Rahmen des Schumanplanes ungehindert zu Demontage und Besatzungsbestimmungen die erfolgte Niederhaltung der deutschen Stahlindustrie aufholen kann.

An diesem Punkt setzt auch der Antrag der Koalitionsparteien ein, die Bundesregierung zu beauftragen, daß die Entflechtung sich auf organisatorische Maßnahmen beschränkt und die Demontagen gesichert werden. Die Opposition hat die scharfe Formulierung eingebracht, daß die Ratifizierung mit der Maßgabe erfolgt, daß die Demontagen in keiner Weise von der Schumanplanbehörde gehemmt werden können und daß die Bundesregierung ein Revisionsgesetz vorlegen und die alliierte Entflechtung revadieren wird.

Die Taktik der Opposition

Die Opposition, die grundsätzlich die Ratifizierung vertagen will bis die Zusatzabkommen zum Generalvertrag vorliegen oder die Entflechtung revidiert wird, aber weiß, daß sie damit keine Mehrheit findet, will mit diesem Antrag die Regierungsparteien zwingen, die Ratifizierung an klare Bedingungen zu knüpfen, deren Nichterfüllung automatisch die Ratifizierung ungültig werden lassen würde. Dieser Weg wird aber von den Regierungsparteien nicht beschritten werden können, da es keine materiellen Bedingungen für die Ratifizierung einer internationalen Vertrages gibt. Es gibt auch keine einzelnen Änderungen in einem solchen Vertrag, so daß der dem Bundestag vorliegende Gesetzentwurf nur die Zustimmung zum Schumanplanvertrag, über seine Verkündung und über seine Aufnahme als deutsches Recht enthält.

Denn dieser Vertrag ist das erste Beispiel für die im Grundgesetz vorgesehene Übertragung von Hoheitsrecht auf übernationale Gemeinschaften geworden. Er bedeutet eine große Entscheidung für alle im Bundeshaus, ob sie ja oder nein zu ihm sagen. Der Auftakt der Parlamentsdebatte hat den Ernst bewiesen, mit dem das Parlament an diese Entscheidung herantrat.

Die Sachverständigen nahmen das Wort

In der Aussprache traten sich zunächst wirtschaftspolitische Experten der CDU und der SPD gegenüber.

Während die Sprecher der CDU eine Ablehnung des Schumanplanes als das Verpassen einer historischen Chance für Europa und Deutschland bezeichneten und die Ratifizierung die größte Entscheidung seit dem Grundgesetz nannten, wurde von der Sozialdemokratie nochmals die Ablehnung des Schumanplans betont, da die europäische Einheit nur unter wirklicher Gleichberechtigung Deutschlands verwirklicht werden könne. Es sei aber eine geradezu erschütternde Bescheidenheit gegenüber berechtigten deutschen Interessen festzustellen, deren Berücksichtigung allein eine wirkliche deutsche Gleichberechtigung hergestellt hätte.

Die SPD beharrte auf ihrem Standpunkt, daß die Schumanplanbehörde für uns nicht günstiger als die Ruhrbehörde sein werde und die Zerschlagung der deutschen Schwerindustrie durch den Schumanplan legalisiert werden könne.

Die Sprecher der CDU nannten dagegen den Schumanplan ein Element der wirtschaftlichen Vernunft und unterstrichen, daß er Vorteile für alle im Geben und Nehmen brächte, daß er allerdings auch von allen Opfer verlange.

Die Aussprache ging bei Redaktionsschluß weiter. (Inhalt der Adenauerrede s. S. 2.)

Im Ältestenrat des Bundestages wurde gestern endgültig vereinbart, daß die dritte Lesung des Schumanplangesetzes am Freitag stattfindet.

Die zweite Lesung, die gestern begann, soll heute fortgesetzt werden.

Am Schluß der zweiten Lesung wird die SPD ihre Abänderungsanträge einbringen. Die Freitagsitzung beginnt bereits um 8.30 Uhr. In parlamentarischen Kreisen wird erwartet, daß die Ratifizierung in den frühen Nachmittagsstunden erfolgt.

UNO-Beschlüsse übermittelt

Bonn (dpa). Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Trygve Lie, hat der deutschen Bundesregierung die Deutschlandbeschlüsse der Vollversammlung der UNO übermittelt.

Die UNO hatte beschlossen, eine Kommission einzusetzen, die die Voraussetzungen für gesamtdeutsche Wahlen an Ort und Stelle prüfen soll.

Ministerpräsident Otto Grotewohl hat gestern in einer Regierungserklärung vor der sowjetzonalen Volkskammer den Beschluß der UN-Vollversammlung über die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Wahlvoraussetzungen in ganz Deutschland formell und kategorisch abgelehnt.

Einberufung des Sicherheitsrats abgelehnt

Paris (dpa). Der politische Ausschuß der UNO-Vollversammlung lehnte am Mittwoch in Paris die von der Sowjetunion geforderte sofortige Einberufung des Sicherheitsrats ab. Auf dieser Sitzung sollten die Koreafrage und Wege zur Beilegung der internationalen Spannungen besprochen werden.

Der Ausschuß nahm dagegen mit 43 gegen die 5 Stimmen des sowjetischen Blocks einen Antrag der drei großen Westmächte und Brasiliens an, die Sondersitzung des Rates erst dann einzuberufen, wenn tatsächliche Erfolrsaussichten für eine Beseitigung der Weltspannung beständen.

Panmunjon: Kleinere Zugeständnisse

Panmunjon (dpa). In der Mittwochsitzung der Waffenstillstandsverhandlungen in Korea gaben die Kommunisten ihren Widerstand gegen die Forderung der Vereinten Nationen auf, daß die Kriegsmaterialbestände während eines Waffenstillstandes aufgefüllt werden dürfen. Die Kommunisten beharrten jedoch auf ihrer Forderung, daß auch während eines Waffenstillstandes Flugplätze ausgebaut werden dürfen.

An der Front haben nach sechswöchiger Ruhe schwere Kämpfe eingesetzt.

Spielbankverbot

Stuttgart (Eig. Ber.). Der württemberg-badische Landtag nahm gestern gegen wenige Stimmen einiger Heidelberger Abgeordneter der SPD und DVP das Spielbankgesetz an.

Danach dürfen öffentliche Spielbanken in Württemberg-Baden nicht zugelassen werden. Erteilte Zulassungen werden aufgehoben.

Das bedeutet praktisch, daß die bereits erteilte Konzession für die Heidelberger Spielbank rückgängig gemacht wird.

Präsident Truman verlas die Jahresbotschaft

1952 ein entscheidendes Jahr für die Verteidigungs-Anstrengungen

Washington (AP/dpa). Präsident Harry S. Truman hat am Mittwoch seine traditionelle Jahresbotschaft an den Kongreß (State of the Union-Message) verlesen. Er hat darin 1952 als ein entscheidendes Jahr für die Verteidigungsanstrengungen bezeichnet und ein Programm zur Stärkung der nichtkommunistischen Welt gegen drohende Angriffe umrissen.

Angesichts der „grimmigen Tatsache", daß die Sowjetunion ihre militärische Macht weiter erhöhe, stellte er die Forderung auf eine weitere Verstärkung der amerikanischen Streitkräfte und auf eine Fortsetzung der militärischen und wirtschaftlichen Hilfeleistungen an die freien Völker. Er glaube, daß die Rüstungsproduktion der USA sich bis zum Jahresende verdoppeln werde.

Die Vereinigten Staaten, sagte Truman, sollten alles tun, die Vereinigung Europas zu fördern, und es sei zu hoffen, daß die großen Projekte Schumanplan und Plevenplan noch in diesem Jahr verwirklicht werden.

Die Amerikaner selbst sollten auch in diesem Wahljahre alle innerpolitischen Streitigkeiten, die die nationalen Interessen gefährden könnten, beiseitelassen und einen Burgfrieden schließen.

In einem Rückblick auf das vergangenen Jahr unterstrich der Präsident, daß die gemeinsame Verteidigung Europas Tatsache geworden sei. Die Armee der freien Nationen werde jeden Versuch einer feindlichen Macht, an den Atlantik vorzustoßen, ernstlich behindern können, wenn sie auch nicht so stark sei, wie sie sein solle. Allerdings sei durch den Ausbau der Verteidigung der weitere Wiederaufbau in Europa gefährdet worden, während der Nahe Osten durch politische Spannungen in Aufruhr gehalten worden sei. Die Vereinigten Staaten seien entschlossen, den Kampf gegen die Kommunisten in Korea fortzuführen, bis ein Waffenstillstand erreicht sei, der den Grundsätzen der Vereinten Nationen entspreche.

Obgleich die Sowjetunion in den Ostblockstaaten politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten gegenüberstände, produziere sie immer noch mehr Flugzeuge als die freien Nationen und habe zwei weitere Atomexplosionen ausgeführt. Deshalb müßten nicht nur Europa, sondern auch Asien erhöhte wirtschaftliche und militärische Hilfe erhalten, und auch das Programm für die wirtschaftlich rückständigen Gebiete benötige weitere finanzielle Mittel.

Für die Innenpolitik verlangte Truman, daß der Kongreß sein „Fair-Deal"-Programm und die Vorlage über die Rechte der Minderheiten verabschiede. Gegen die Korruption in der Regierung werde er mit allen Mitteln angehen. Weiter verlangte er einen umfangreichen Wohnungsbau, Erhöhung der Renten und Anerkennung von Hawaii und Alaska als Bundesstaat.

Unter den Augen des britischen Premierministers Churchill, der die Rede von der Galerie aus anhörte, sagte Truman, er habe mit ihm (Churchill) äußerst aufriedenstellende Besprechungen geführt, in denen die Lage in Europa, im Nahen und Fernen Osten eingehend erörtert worden sei.

Deutschland als Partner

Washington (AP). Präsident Truman und Premierminister Churchill haben am Mittwoch in einem Kommuniqué über ihre Besprechungen der europäischen Verteidigungsgemeinschaft, der Deutschland als „voller und gleichberechtigter Partner" angehören soll, die Unterstützung ihrer Regierungen zugesagt.

Am Dienstagabend hatten Premierminister Churchill und Präsident Truman ihre viertägige Konferenz im Weißen Haus beendet, die nach dem Besuch Churchills in Kanada fortgesetzt werden soll. Verantwortliche Konferenzteilnehmer versicherten hinterher, daß den Plänen für die Europa-Armee die beste Unterstützung gewährt werden soll. Churchill habe erneut die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Europa-Armee betont, um dem Plan zum Gelingen zu verhelfen. Man ist sich darüber einig, daß die Zusammenkünfte es jedem der beiden Länder ermöglicht hätten, eine gemeinsame Politik gegen die Gefahren im Mittleren Osten, in Südostasien und dem Fernen Osten zu schmieden. Auch bezüglich der Verteilung der knappen Rohmaterialien ist ein gegenseitiges Einverständnis erreicht worden.

Weitere Kämpfe am Suezkanal

Kairo (AP). Die Umgebung des britischen Luftstützpunktes Abu Sueir in der Suezkanalzone war am Mittwochvormittag Schauplatz weiterer blutiger Zusammenstöße. Ägyptische Guerillas unternahmen nach britischen Berichten zwei „schwere Feuerüberfälle" auf britische Militärkonvois vier und zwölf Kilometer westlich von Abu Sueir. Ein britischer Offizier und ein Soldat wurden getötet, weitere verwundet. Die Kämpfe in dem hermetisch abgeriegelten Gebiet dauern noch an.

Englands Luftomnibus

Englands erster Hubschrauber, der mit 2 Motoren und 2 Luftschrauben ausgerüstet ist, machte zu Beginn dieses Jahres über dem Flugplatz Filton bei Bristol einen erfolgreichen Probeflug. Er hat Sitzplätze für 12 Personen. Die Höchstgeschwindigkeit liegt bei 225 km/st, die Reisegeschwindigkeit bei 168 km/st. Er soll im Luftverkehr zwischen London und Birmingham als Luftomnibus eingesetzt werden. (AP)

Neues in Kürze

Der sozialistische Abgeordnete Christian Pineau, der vom Staatspräsident Vincent Auriol als erster beauftragt worden war, Verhandlungen über die Bildung einer neuen französischen Regierung zu führen, hat seine Bemühungen am Mittwochmittag eingestellt. (AP)

Der Sowjetzonenministerpräsident Otto Grotewohl (SED) legte der Volkskammer gestern einen Fünfpunkte-Vorschlag seiner Regierung vor, der die Bildung einer Kommission aus je fünf Vertretern der Sowjetzone und der Bundesrepublik zur Ausarbeitung eines gesamtdeutschen Wahlgesetzes vorsieht.

Martin Niemöller ist von seiner Reise nach Moskau zurückgekehrt und gestern auf dem Flugplatz Frankfurt/M. gelandet, von wo er sich nach Wiesbaden begab.

Bernhard Ramcke hat sich dem „Vorbereitenden Ausschuß für die Befreiung deutscher Soldaten aus den Lagern und Gefängnissen der Gewahrsamsmächte" zur Verfügung gestellt. Der Ausschuß wurde von der Sozialistischen Reichspartei ins Leben gerufen.

Unter Polizeischutz werden in List auf der Nordseeinsel Sylt zwei Kasernenblocks zwangsweise für alliierte Truppen gerräumt. Der Lister Bürgermeister und sein Stellvertreter legten aus Protest ihre Ämter nieder.

Das Bundespressearmt bezeichnete Meldungen als unrichtig, nach denen die alliierte Hohe Kommission von der Bundesregierung verlangt habe, sämtliche Urteile in den Kriegsverbrecher-Prozessen anzuerkennen.

Nach 27stündiger Rettungsarbeit konnten gestern mittag alle zwölf auf der Zeche Graf Bismarck 1/4 in Gelsenkirchen am Vortage verschütteten Bergleute unverletzt geborgen werden.

Der belgische Ministerpräsident Joseph Pholien und seine christlich-demokratische Regierung haben König Balduin am Mittwochmorgen ihren Rücktritt angeboten. (AP)

Ein gegen die Staatssicherheit gerichtetes Komplott ist am Dienstag in Portugal aufgedeckt worden. Die Führer eines revolutionären Untergrund-Komitees sind verhaftet worden. (AP)

Der Bürkle-Skandal

F. L. Der Fall des 1906 in Stuttgart geborenen Willy Bürkle, der von der Girokasse seiner Vaterstadt einen Kredit in Höhe von acht Millionen DM bekam, von dem die Schwäbische Treuhand AG. annimmt, daß sechse verloren sind, ist offensichtlich ein Skandal.

Darüber zweifelt auch niemand von den hundert Abgeordneten des württemberg-badischen Landtags, die sich gestern mit dieser Angelegenheit befaßten. Der Leser wird aus dem Sitzungsbericht feststellen können, wie sie sich dazu stellten.

Um die Vorgänge im Stuttgarter Landtag aber richtig beurteilen zu können, muß man folgendes wissen: Von den Parlamentariern wird nur ein Ausschnitt des Bürklefalls behandelt, und zwar nur insoweit als er die Aufsichtspflicht des Staates über die Girokasse Stuttgart betrifft. Dabei waren sich Regierungsparteien und Opposition zwar über den Tatbestand einig, aber nicht über die Folgerungen, die daraus bezüglich Minister und verantwortliche Beamten zu ziehen sind. Es kam aber nicht zur Aufdeckung von Mißständen in der Verwaltung des württemberg-badischen Staates, worauf sich der Auftrag des Bürkle-Untersuchungsausschusses bezogen hatte, und zwar deshalb nicht, weil keine vorhanden sind.

Natürlich läßt es sich die Opposition nicht nehmen, den Regierungsparteien bei dieser Gelegenheit auf die Finger zu sehen. Und deshalb steht der dafür verantwortliche Innenminister Ulrich im Mittelpunkt der Diskussion. Aber Korruption konnte nicht festgestellt werden, das sei ausdrücklich bestätigt.

Der Bürklefall wird aus anderen Gründen mit Recht als ein Skandal bezeichnet:

1. Es war skandalös, daß diesem Willy Bürkle Personalkredite gegeben wurden. In den Handakten des Präsidenten Härle von der Städtischen Girokasse Stuttgart war vermerkt, daß Bürkle im Verlaufe des letzten Krieges reich wurde. Der Bürgermeister der Gemeinde Sielmingen bezeichnete ihn als einen ausgesprochenen Kriegsgewinnler. Diesem Bürkle hat ein Unternehmen, das gemeinnützig ist und Einlagen öffentlicher Körperschaften in bevorzugtem Maße erhält und deshalb unter Staatsaufsicht steht, Kredit gegeben, der weder durch Bürgschaft noch in anderer Form gesichert war.

Unsere erste Forderung: Kriegsgewinnlern sind öffentliche Einrichtungen, mit denen sie noch reicher werden wollen, zu verschließen.

2. Es ist ein Skandal, daß man diesem Willy Bürkle acht Millionen nachwarf und dafür 30 000 kreditsuchenden Personen, zum größten Teil aus dem Mittelstand, abwies.

Zweite Forderung: In solchen und ähnlichen Einrichtungen, wie der Städtischen Girokasse Stuttgart, müßten bei der Kreditgewährung Vertreter des Mittelstands ein maßgebliches Wort mitzusprechen haben.

3. Es ist skandalös, daß Bürkle seinen Kredit ohne einen schriftlichen Antrag und ohne Vorlegung schriftlicher Unterlagen über seine Vermögenslage bekam. Ja, daß die Girokasse sogar noch bemüht war, Bürkle als Kunden zu gewinnen und daß es ihr entging bzw. sie nichts davon wissen will, daß der vorherige Kreditgeber, die Allbank in Stuttgart, nicht mehr gewillt war, ohne Garantie weitere Kredite zu geben.

Dritte Forderung: Gemeinnützige Einrichtungen, wie sie die Girokasse Stuttgart darstellt, sollen nicht nach großen Geschäften greifen, um große Profite zu machen, sondern dem Zwecke dienbar bleiben, für den sie nach ihren Satzungen gemünzt sind.

4. Es ist ein Skandal, daß der Vorsitzende des Verwaltungsrats der Girokasse Stuttgart bei Kenntniserhaltung der Gewährung des satzungswidrigen Kredits an Bürkle sich nicht daran erinnerte, daß er von dem gleichen als Kandidat für den Oberbürgermeisterposten der Stadt Stuttgart 10 000 RM für den Wahlfonds erhalten hatte. Vorsitzender des Verwaltungsrats und Oberbürgermeister-Kandidat waren ein und dieselbe Person.

Vierte Forderung: Gegen eine unmittelbare Verbindung von Geschäft und Politik muß im Interesse der Sauberhaltung unseres öffentlichen Lebens und des Ansehens der demokratischen Einrichtungen von allen Parteien eindeutig Front gemacht werden. Wir haben keine Veranlassung anzunehmen, daß dies nicht geschieht.

5. Es ist weiterhin skandalös, daß die Satzungen eines Instituts, wie es die Girokasse Stuttgart ist, in einer so wichtigen Bestimmung, wonach keine Blanko-Kredite gegeben werden sollen, übertreten werden konnten und dadurch eine wesentliche Schädigung der Mittelstandsinteressen eingetreten ist. Fünfte Forderung: Verantwortungsvolle Posten bei solchen für die Wirtschaft außerordentlich wichtigen Instituten öffentlichen Charakters sollten nur von erprobten Personen besetzt sein, bei denen Fachwissen und Charakter in einem durchaus harmonischen Verhältnis zueinander stehen.

Ohne Zweifel hat die Staatsaufsicht, der auch die Girokasse unterworfen ist, es nicht vermocht, den Skandal rechtzeitig zu erkennen oder ihn schon in den Anfängen zu verhindern. Insofern hat sie nicht jene Aufgabe erfüllt, die man im allgemeinen von außen her von ihr erwarten konnte. Aber es müßte aus diesem ganzen bedauerlichen Vorfall mindestens eine entscheidende Lehre gezogen werden. Die Wohltaten einer guten Staatsverwaltung, die wir im allgemeinen in Württemberg-Baden durchaus genießen, verwandeln sich in dem Augenblick in Unsegen, in dem die Beamten in eine Verantwortung für wirtschaftliche Unternehmungen hineingezwungen werden, die sie aufgrund der Verhältnisse gar nicht zu übersehen vermögen.

Der Bürklefall zeigt auf das Deutlichste, daß es für die wirtschaftliche Betätigung des Staates Grenzen gibt, die nicht überschritten werden sollten. Diese Grenzen zu erkennen, ist Aufgabe der verantwortungsbewußten Politiker.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zum Tage

Das große Wagnis

Die Ausführungen des Bundeskanzlers Adenauer, die er gestern zu Beginn der entscheidenden Beratung des Schumanplans machte, ließen den Ernst der Stunde erkennen. Er sprach von dem Wagnis, zu dem man auch in der Politik den Mut haben müsse. In diesem Sinne stimmen sämtliche Parteien des Bundestags überein. Alle wissen, daß der Schumanplan ein solches Wagnis ist und je nach Temperament, nach Auffassung und nach Beurteilungsvermögen gibt es Zustimmung oder Ablehnung. Auch die Öffentlichkeit ist sich der Bedeutung dieser Sitzung bewußt. Noch nie seit Bestehen des Bundestags hat eine so entscheidende Sitzung stattgefunden. Selbst das provinzielle Bonn scheint sich der Bedeutung dieser Stunde bewußt zu sein. Nach den vorliegenden Meldungen ist eine große Erregung und Spannung zu bemerken. Wir dürfen überzeugt sein, daß in diesem Falle die Abgeordneten des Bundestages von der weltweiten Öffentlichkeit als die Vertreter des deutschen Volkes beachtet und gewürdigt werden. Wenn es noch welche gibt, die das nicht wahrhaben wollen, und die es den Abgeordneten verwehren möchten, in einer solchen Frage selbst zu entscheiden, dann muß man diesen sagen, daß sie das nächste Mal bei Wahlen sich deren Bedeutung besser bewußt sein sollen. In solchen Stunden zeigt es sich, daß das landläufige Geschwätz, bei den Wahlen habe der Wähler doch nichts zu sagen, hinfällig ist. Der Wähler hat sehr viel zu sagen. Die von ihm nach Bonn gewählten Abgeordneten entscheiden in diesen Tagen über eine außerordentlich wichtige Frage. Die Folgen werden wir in jedem Fall zu spüren haben, gleichgültig ob eine Ablehnung oder eine Annahme erfolgt. Aus diesem Grunde ist die Öffentlichkeit an der Schumanplan-Beratung des Bundestages so außerordentlich interessiert. f. l.

Der Stand der Nation

In den Stimmungsberichten zu der Sitzung des amerikanischen Kongresses, in der Präsident Truman die Botschaft über den „Stand der Union" verlas, wird der ungewöhnliche Ernst betont, von dem die Botschaft getragen war. Man bagatellisiert das nicht, wenn man sagt, daß der Präsident in dieser traditionellen Rede an den Kongreß zu Beginn der Sitzungsperiode der große Mahner ist. Besonders in diesem Jahr, in dem ein neuer Präsident gewählt wird, die Innenpolitik Amerikas also alles zu überschatten droht, muß sich der Präsident gehalten fühlen, dem Kongreß die Wichtigkeit der Außenpolitik besonders dringlich ans Herz zu legen. Das heißt mit anderen Worten: Er muß verzichten, die Volksvertreter bei der Stange zu halten, auch wenn es sich um die Bewilligung unbeliebter Maßnahmen, wie z. B. Steuern für erhöhte Rüstungsproduktion oder Kredite für die Militärhilfe an Europa, handelt. Dabei ist die Betonung der europäischen Bedürfnisse — „die Vereinigten Staaten sollten alles für sie mögliche tun, die Bestrebungen um ein starkes und vereinigtes Europa zu fördern"... (sie) müssen ihren Freunden und Alliierten bei der Verstärkung ihrer Streitkräfte helfen. Das bedeutet, daß wir in größtem Umfang Waffen nach Europa senden müssen" —, diese Betonung also ist „Musik" in unseren Ohren. Sie kehrte auch in den Besprechungen zwischen Churchill und Truman wieder, die vorgestern unterbrochen wurden. Für Strategen interessant sein muß die Ankündigung, daß besonders die amerikanischen Luftstreitkräfte verstärkt werden sollen. Darin liegt das Zugeständnis einer höheren sowjetischen Flugzeugproduktion, die allerdings sehr viel früher angelaufen ist als die amerikanische. Darin mag aber auch die Andeutung einer Strategie der „Fernwirkung" liegen, die eine Fortsetzung des letzten Krieges wäre. me.

Aufruhr in Israel

Wir haben keinen Grund, über die Erregung belustigt zu sein, die in den letzten Tagen in Jerusalem zu wilden Ausschreitungen vor dem israelischen Parlament geführt hat. Der Anlaß war die Frage, ob die israelische Regierung in direkte Verhandlungen mit der Bundesregierung in Bonn treten solle, über Schadensansprüchen für das im „3. Reich" Juden geraubte Gut, oder ob der Anspruch an anderer Stelle, z. B. bei den Hochkommissaren oder deren Regierungen, angemeldet werden solle. Es handelt sich also um Bezahlung einer Schuld, und es stände uns schlecht an, uns darauf zu berufen, nicht Rechtsnachfolger des „3. Reiches" zu sein. Es handelt sich aber auch um die im „3. Reich" umgekommenen Juden. Tote kann man nicht mit Geld bewerten, aber daß die Israeli sie nicht vergessen können, noch nicht — welches Volk kann es ihnen verargen, das je eigene zu beweinen hatte? Die Trennung jedoch von Mensch und Sachwert trotz heftigsten Protests durchgesetzt zu haben, ist das Verdienst der israelischen Regierung. Und wer jemals an Hand von Fotos aus diesem Lande die schreckliche Armut, die erzwungene Bedürfnislosigkeit beobachtet hat, in der große Bevölkerungsteile in Wüsten, wasserarmen Gegenden leben und arbeiten, wird die Notwendigkeit, für die israelische Regierung einsehen, auf einer wenigstens teilweisen Rückerstattung von Werten zu bestehen, deren „Übereignung" nur wenigen Bedenkenlosen zugute kam, die jedoch auf deutschem Boden vollzogen wurde. h. b.

Stalin, der Weise

Die von der SED mit großem Eifer betriebene völlige Angleichung der Verhältnisse in der Ostzone an die Lebensbedingungen in der Sowjetunion macht auch auf dem Gebiet der Arbeitspolitik weitere Fortschritte. Nachdem man mit dem deutschen Musterarbeiter Hennecke eine Nachahmung des Leistungshelden Stachanow „aus der „Heimat aller Werktätigen" geschaffen hatte, wird nun die ideologische Propaganda ganz nach dem Vorbild der Sowjetunion betrieben. Dabei hält man die ostzonale Arbeiterschaft gegenüber den sowjetischen Propagandatheorien schon für so aufnahmefähig, daß der Landesverband Thüringen der FDJ einen Aufruf an seine in volkseigenen Betrieben tätigen Mitglieder erlassen hat, in Zukunft nur noch unter dem Bilde des „großen Freundes des deutschen Volkes, des weisen Stalin" zu arbeiten. In einer diesen Erlaß unterstützenden Aufforderung wird dann ein Gedicht „Sein Bildnis" zitiert, in dem es an einer Stelle heißt: „Sein Bildnis leuchtet wie ein Licht, in dessen Glanz wir gehen, es ist, als ob er zu uns spricht, als könnte er uns sehen." Mit diesem auf den ersten Blick seltsam anmutenden byzantinischen Propagandarummel, dessen vernebelnde Wirkung hauptsächlich in den jeden vernünftigen Gedanken auf die Dauer lähmenden Wiederholung liegt, soll die absolute Ausbeutung der Arbeiterschaft in der Ostzone für die Sowjetunion verbrämt und auch der letzte arbeitsfähige Mensch zur Erfüllung des Plansolls der sowjetischen Besatzungszone eingespannt werden. Eine unfreiwillige Aufklärung über die wahre Beschaffenheit des Glanzes von dem Licht, das Stalins Bildnis ausstrahlt und in dem die Menschen der Ostzone gehen", bietet aber eine Anforderung der sowjetzonalen Reichsbahn, die gleichzeitig mit der neuen Propagandawelle herausgegeben wurde. In dieser Anforderung hat die Generaldirektion der sowjetzonalen Reichsbahn das sowjetzonale Ministerium für Arbeit ersucht, bis Ende Januar des neuen Jahres sechstausend Frauen für Gleisbauarbeiten zur Verfügung zu stellen. k. h.

Die Regierungserklärung des Bundeskanzlers

Erster Tag der Schumanplanberatung im Bundestag

Bonn (AP). Der Bundestag hat gestern nachmittag die entscheidende dreitägige Beratung über die Ratifizierung des Schuman-Planes begonnen.

Bundeskanzler Adenauer appellierte in einer Regierungserklärung an die Abgeordneten, sich „der Größe der Stunde entsprechend für Europa zu entscheiden." Er versicherte, der Plan laufe in keiner Weise den wirtschaftlichen und politischen Interessen ganz Deutschlands zuwider. Eingehend erwiderte er die Vorbehalte und Bedenken des Bundesrates und der Opposition.

Zu Beginn der Sitzung ging das Haus über einen kommunistischen Antrag zur Tagesordnung über, in dem die Absetzung des Ratifizierungsgesetzes gefordert wurde. Der KP-Vorsitzende Max Reimann hatte zur Begründung des Antrages erklärt, der Vertrag stöße „das friedliche Zusammenleben der Völker", bereite die Führung eines Angriffskrieges vor und halte die Spaltung Deutschlands aufrecht. Er übertrage ferner „deutsche Hoheitsrechte über lebenswichtige Industrien und Rohstoffe Westdeutschlands ausländischen Mächten".

Reimann forderte vom Kanzler unverzüglich Auskunft darüber, ob die von der Associated Press verbreiteten Mitteilungen alliierter Beamter über Pläne der Bundesregierung zu einer Volksarmee zutrüfen.

Der Bundeskanzler verlas seine Regierungserklärung vor vollbesetztem Haus. Die Regierungsbänke und die Reihen des Bundesrates und die Zuschauertribünen waren bis auf den letzten Platz besetzt. Auf der überfüllten Pressetribüne hatten sich Rundfunk, Wochenschau und Pressefotografen postiert.

Adenauer mahnte die Abgeordneten „ohne Unterschied der Partei", hier und jetzt den Anfang zur europäischen Vereinigung zu machen. Es bestehe für Europa in absehbarer Zeit keine Hoffnung mehr für eine wirtschaftliche und politische Gesundung, sollte der Schumanplan nicht verwirklicht werden. Mit großem Ernst wies der Regierungschef darauf hin, daß die Enttäuschung über ein Mißlingen jede neue Initiative lähmen und der Jugend Europas die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nehmen werde. Besonders Amerika, „das im Schumanplan den Prüfstein für die Fähigkeit Europas zur Überwindung seiner Zwistigkeiten sieht, würde sich mit Enttäuschung abwenden".

Der Kanzler versicherte, im Vertrage zum Schumanplan sei in unzweideutiger Weise grundsätzlich die Zugehörigkeit ganz Deutschlands verankert. Es sei ein „Mißverständnis", den Vertrag so auszulegen, als mache der Vertrag die sowjetische Zone zum Wirtschaftsausland. Der Schumanplan halte im Gegenteil „die Wege zu einem endgültigen Anschluß offen. Darüber hinaus sehen die bereits feststehenden Klauseln des Generalvertrages über die Ablösung des Besatzungsstatuts vor, daß die Gesamtheit der Bestimmungen der Montangemeinschaft dem wiedervereinigten Deutschland in gleicher Weise zugutekommen wird wie jetzt der Bundesrepublik", hob der Bundeskanzler hervor.

Gegen die Kritik der Opposition

Die heftige Kritik der Opposition an der Stellung Berlins im Schumanplan beantwortete der Kanzler mit dem Hinweis, daß der Bedarf der Stadt an Kohle und Stahl dieselbe rechtliche Behandlung im Schumanplan erfahren werde wie die Bundesrepublik. Allerdings unterliege die Gleichstellung der Stadt Berlin mit der Bundesrepublik den „bekannten Vorbehalten der Alliierten". Über die Klarstellung dieses Verhältnisses werde zur Zeit im Zusammenhang mit dem Generalvertrag verhandelt. „Die Verhandlungen nehmen einen günstigen Verlauf."

Adenauer nahm ferner zu der Forderung der SPD auf Klarstellung der Position des Saargebietes in der Montanunion Stellung. Der deutsche rechtliche und moralische Anspruch auf die Saar sei „unverändert bestehen" geblieben. Die französische Regierung habe in den Verhandlungen über die Montanunion keinerlei Forderungen hinsichtlich der Anerkennung des gegenwärtigen Status der Saar an die Bundesregierung gestellt. Es sei nicht Aufgabe des Schumanplanes, die Saarfrage zu lösen.

Der Kanzler führte den Brief des französischen Außenministers Schuman vom 18. April an, in dem dieser ihm bestätigt habe, daß die französische Regierung die Beibehaltung des gegenwärtigen Status der Saar nicht zur Voraussetzung einer französischen Beteiligung an der Montanunion mache.

Da Frankreichs ausschließlich wirtschaftliche Interessen an der Saar durch deren Einbeziehung in den Montanplan befriedigt würden, hätten sich die Aussichten auf eine „angemessene Lösung wesentlich verbessert".

Abschließend empfahl der Bundeskanzler dem Bundestag, einen Gesetzentwurf der CDU/CSU anzunehmen, wonach die Länderinteressen im Schumanplan gebührend berücksichtigt werden sollen.

„Flying Enterprise" losgerissen

An Bord der „Englishman" (AP). Die Aussichten dafür, daß die „Flying Enterprise" noch in einen Hafen eingeschleppt werden kann, verschlechterten sich von Stunde zu Stunde, nachdem 53 Meilen vor Falmouth das Schleppseil gerissen war.

Das Schiff liegt am Mittwochmittag noch tiefer im Wasser als bisher. Die Wellen überspülen jetzt bereits an der Backbordseite die Brücke. In den letzten 24 Stunden hat sich der riesige Schiffskörper, der am Dienstag noch mit 60 Grad Schlagseite dahintrieb, um weitere 10 Grad nach Backbord geneigt. Der Schlepper „Turmoil" unterbrach am Mittwochnachmittag seine Bemühungen, ein neues Schlepptau zur „Flying Enterprise" zu werfen.

Wirbelsturm im Pazifik

Paris (AP). Die Pazifikinsel Epi in den neuen Hebriden ist von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden. Wie der französische Hohe Kommissar für den Pazifik bekanntgibt, sind etwa hundert Personen getötet worden oder werden noch vermißt. Auch auf mehreren anderen Inseln wurden schwere Schäden angerichtet. Zwei kleine Schiffe sind spurlos verschwunden.

Gasrohrbruch fordert fünf Todesopfer

Augsburg (dpa). Ein Gasrohrbruch im Augsburger Stadtteil Pfersee forderte gestern fünf Todesopfer.

Der Mechaniker Ferdinand Michel, seine Frau Inge und die drei Kinder Hannelore, Siegfried und Manfred im Alter 1 bis 3 Jahren wurden in den frühen Morgenstunden in ihrer Erdgeschoßwohnung tot aufgefunden. Auch die im 1. Stock wohnende Familie schwebte in großer Gefahr. Das Gas muß sehr plötzlich eingeströmt sein, denn Michel wurde vom Tod überrascht, als er seiner 2jährigen Tochter die Milchflasche geben wollte. Die übrigen Familienmitglieder lagen im Bett.

60 cm unter dem Gehsteig vor dem Haus wurde ein Bruch der Gashauptleitung gefunden, der längere Zeit unbemerkt geblieben war. Der Frost hatte die Erddecke undurchlässig gemacht, so daß das Gas nicht beim Gehsteig, sondern unter dem nicht unterkellerten Haus ausströmte.

Entdeckt wurde das Unglück, als die Familie im 1. Stock früh aufstehen wollte. Die Witwe Maria Neff wartete mit dem Frühstück auf ihren 17jährigen Sohn Erwin, der trotz mehrfacher Aufforderung nicht aus seinem Zimmer kam. Sie ging selbst in den Nebenraum und kehrte nicht mehr zurück. Ihre Tochter Maria fand den Bruder und die Mutter bewußtlos vor und holte Hilfe herbei. Die beiden sind außer Lebensgefahr.

„Fliegeralarm" in Düsseldorf

Düsseldorf (AP). Als bei Beginn der Entschärfungsarbeiten an einer am 2. Januar gefundenen britischen Zweizentner-Bombe in einem Trümmergrundstück in Düsseldorf die Sirenen erklangen, ging wieder einmal — nach langer Zeit — alles „planmäßig" vonstatten.

Wegen der akuten Explosionsgefahr — ein Stück des Langzeitzünders des ungeheuren Blindgängers war herausgerissen — mußten die Bewohner der Häuser in 300 m Umkreis von der Fundstelle ihre Häuser räumen und die Einwohner der Gebäude in 800 m Umkreis ihre Keller aufsuchen. Dann ging der 32jährige Feuerwerker Alfred Schmidt an die Arbeit. Sorgfältig und ohne Zwischenfall entfernte er den Zündkopf mit einer Handfräsmaschine. Schmidt hat innerhalb von 11 Jahren bereits 9300 Blindgänger unschädlich gemacht.

In dem Gefahrenbereich lag auch das Düsseldorfer Polizeipräsidium, dessen Beamten sich, bis auf eine kleine Notbesetzung, ebenfalls in die Luftschutzkeller begaben. Auch die Beamten der internationalen Ruhrbehörde und der alliierten Stahlkontrollgruppe zogen es größtenteils vor, ihre Gebäude bis zur Entwarnung freiwillig zu verlassen.

Keine Verzögerung deutsch-alliierter Verhandlungen

Bonn (AP). Das Bundespresseamt bezeichnete Pressemeldungen als unzutreffend, die von einer angeblichen Verzögerung des Abschlusses der deutsch-alliierten Verhandlungen über den Generalvertrag und die Zusatzverträge sprachen.

Diese Berichte, die einem Regierungssprecher zugeschrieben waren, sprachen von einer angeblichen Verzögerung des Vertragsabschlusses um drei Monate. Als Begründung wurden unter anderem die Regierungsumbildung in Frankreich und rechtliche Fragen genannt.

Große Spannung in der Bundeshauptstadt

Die Kommunisten suchten „Volksgemurmel"

Bonn (dpa). Der Bundeshauptstadt war es bereits am Mittwochmorgen anzusehen, daß große politische Ereignisse bevorstehen. Über Nacht hatte die Bewegung „Freies Europa" Plakate in der Form des Europa-E (EZE) geklebt, die für den Schumanplan werben. In der Nähe des Bundeshauses stieß der gegen Mittag wachsende Besucherstrom auf die ersten verstärkten Polizeikontrollen. Die Ausweise an den Eingängen des Parlaments wurden sorgfältiger geprüft als sonst. Im Parlament, in den Wandelhallen und Restaurants und im Plenum selbst herrscht trotz der allgemeinen Fülle eine ausgeglichene Atmosphäre. Daran kann auch das Hantieren der Wochenschau- und Pressefotografen nichts ändern, die Steenscheinwerfer und andere Gerüte aufgebaut haben. Gerüchte über kommunistische Störungsversuche wurden nicht ernst genommen. Der Alttarpräsident des Hauses, Paul Löbe, versicherte Journalisten lächelnd: „Sie können sich darauf verlassen, daß die Debatte würdig verlaufen wird."

Techniker des Bundeshauses behaupten, daß der Verlauf der Schumanplan-Debatte in den Räumen der KPD-Fraktion auf Magnetophonband aufgenommen werde. Zahlreiche Gäste der Kommunisten hätten dabei in diesen Räumen die Aufgabe, über ein ebenfalls anschlossenes Magnetophon den „Beifall des Volkes" etwa zu den Reimann-Ausführungen und „das Mißfallen des Hauses" beispielsweise an bestimmten Stellen der Kanzlerrede über das Magnetophonband zusätzlich zu liefern. Die Techniker sind der Ansicht, daß die auf diese Weise präparierten Aufnahmen der Parlamentsdebatte über Rundfunkstationen der Sowjetzone verbreitet werden sollen.

Kein Mißtrauensantrag gegen Eckert

Freiburg (Eig. Ber.). Der Konflikt zwischen dem südbadischen Finanzminister Dr. Eckert und der CDU-Landtagsfraktion wurde in der gestrigen Sitzung des südbadischen Landtags nicht ausgetragen. Nach einstehender Beratung sah die CDU-Fraktion davon ab, einen Mißtrauensantrag gegen Eckert zu stellen.

Der badische Landtag nahm eine Entschließung der CDU an, in der Bundes- und Landesregierung aufgefordert werden, die rechtlichen Voraussetzungen für die Mitwirkung deutscher Stellen bei Flugplatzbauten zu schaffen. Das einseitige Vorgehen der Alliierten bedrohe das deutsch-französische Verhältnis. Die Landesregierung wird ersucht, den verlorengegangenen Gemeindewald durch Staatswald zu ersetzen. Betroffene Landwirte sollen aus dem Domänengelände Grundstücke nach- oder käuflich erhalten.

Staatspräsident Wohleb erklärte, die Landesregierung sei in der Flugplatzfrage „überfahren" worden. Der Oberbürgermeister von Lahr, Abgeordneter Dr. Wildin (FDP), sagte, es müsse passiver Widerstand geleistet werden, wenn die Flugplätze trotz des deutschen Einspruchs in der geplanten Form gebaut würden.

Bombenanschläge in Saigon

Saigon (AP). Kommunistische Vietminh-Rebellen haben am Mittwoch zum erstenmal seit zwölf Monaten wieder Terrorakte in Saigon, der Hauptstadt Indochinas, verübt.

Die Attentate, die mit Zeitzündergranaten verübt wurden, forderten vier Todesopfer und dreißig Schwerverletzte. Die Terroristen hatten die Granaten in den Kofferräumen von zwei gestohlenen amerikanischen Wagen untergebracht. Die Wagen stellten sie an den beiden Enden des Parkplatzes vor dem Hotel „Continental" in der Hauptstraße Saigons ab. Die Explosionen waren so gewaltig, daß Fensterscheiben in 100 Meter Entfernung eingedrückt wurden.

Von der Front in Nordindochina wird gemeldet, daß die Rebellen ihre Angriffe auf das französische Fort Hoa Binh wieder aufgenommen haben. Zur Verstärkung der Verteidiger entsandte die französische Armee Fallschirmjägereinheiten nach Hoa Binh.

Bürkle wurde aus dem Stuttgarter Landtag verwiesen

Erklärung des Innenministers — Lange und erregte Debatte über den Bürkle-Skandal

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Zu seiner ersten Vollversammlung im Jahre 1952 trat der württemberg-badische Landtag gestern in Stuttgart zusammen. Auf der Tagesordnung stand die Stellungnahme des Parlamentsausschusses zum Kreditfall Bürkle. Das große Interesse des Publikums an der außergewöhnlich langen Sitzung ließ keine Stunde nach. Die Tribüne war ständig voll besetzt. Bürkle selbst befand sich unter dem Publikum.

Zuerst gab Innenminister Ulrich für sich und sein Ministerium eine Erklärung ab, in dem er die gegen ihn und seine Mitarbeiter erhobenen Vorwürfe zurückwies und die korrekte Handlungsweise von seiten der staatlichen Instanzen betonte.

Anschließend nahmen zu gleichfalls stundenlangen Erklärungen die Sprecher der einzelnen Fraktionen das Wort. Als während der Ausführungen von Dr. Mattes (DG/BHE) die Abgeordneten der SPD und DVP bis auf jeweils einen Beobachter den Saal verließen, entstand auf der Galerie Unruhe. Präsident Keil drohte, die Galerie räumen zu lassen falls die Willenskundgebungen nicht unterbleiben würden.

Ein Pressefotograf, der die gähnende Leere im Plenum im Bild festgehalten hatte, wurde vom Präsidenten aufgefordert das Fotografieren einzustellen.

Einige Abgeordnete der SPD ersuchten Bürkle, das Haus zu verlassen. Bürkle blieb zunächst, aber dann, als Präsident Keil sich genötigt sah, ihn zum Verlassen des Hauses aufzufordern, war er bereits gegangen. Der Präsident erklärte: „Unsere Verhandlungen sind öffentlich. Wir haben keine Handhabe, einen Gast auszuweisen, solange er unsere Arbeit nicht stört. Ich überlasse es aber dem Takt des genannten Herrn, ob er sich noch länger hier aufhalten will, obwohl er weiß, daß seine Anwesenheit von den hier versammelten Abgeordneten als eine Provokation betrachtet wird."

Innenminister Ulrich erklärte u. a.: „Für die im Innenministerium mit dem Kreditfall Bürkle dienstlich befaßten Beamten übernehme ich als Minister die volle Verantwortung in der festen Überzeugung, daß sich die in Frage kommenden Beamten keiner Pflichtverletzung, geschweige denn eines kriminellen Vergehens schuldig gemacht haben. Es kann niemand mit Grund behaupten, daß die zuständigen Beamten der Staatsverwaltung schuldhaft falsch und pflichtwidrig gehandelt hätten.

Damit soll keineswegs gesagt sein, daß im Kreditfall Bürkle nicht ernste Mißstände aufgedeckt worden seien. Diese Mißstände lägen jedoch nicht bei der Staatsverwaltung, sondern bei der Leitung und Verwaltung der Städt. Girokasse Stuttgart. Ob und in welchem Umfange dort kriminelle Verfehlungen oder grobe Fahrlässigkeit vorgekommen sind, hat das ordentliche Gericht zu entscheiden. Minister Ulrich setzte sich sodann mit den von Dr. Mattes gemachten Vorwürfen der Staatsverwaltung gegenüber auseinander. Er sagte, diese Kritiker setzten sich bei ihren Schlußfolgerungen einfach über die klaren für uns maßgebenden Bestimmungen des württembergischen Sparkassengesetzes hinweg. Sie verkennen also vollkommen die Bedeutung der Aufsicht des Staates gegenüber der kommunalen Selbstverwaltung, wenn sie dem Innenminister einen Vorwurf daraus machen, daß sie nicht an Stelle der Direktion des Verwaltungsrates der Girokasse Stuttgart gehandelt haben.

Ulrich sagte, Selbstverwaltung ist auch Selbstverantwortung. Der Selbstverwaltungskörper, der durch seine Organe einen Schaden anrichtet, muß auch dafür einstehen. Fehler der Organe der Selbstverwaltung müssen auch von diesen Körperschaften verantwortet und bezahlt werden. Die Städt. Girokasse und ihr Gewährverband habe auch deswegen den eingetretenen Schaden zu tragen und ihre Organe müßten es auf sich nehmen, daß sie nach Art ihres Verschuldens strafrechtlich, disziplinär und zivilrechtlich verantwortlich gemacht werden.

Im Verwaltungsrat der Girokasse säßen Vertreter aller politischen Parteien, die gemeinsam die Verantwortung zu tragen haben. Ulrich erklärte, das Innenministerium habe korrekt gehandelt. Niemand könne bestreiten, daß sein Ministerium, so bald es die ersten Gerüchte über eine zu großzügige Kreditgewährung in der Girokasse erfahren hätte, unverzüglich und in der einzig möglich gesetzlich vorgeschriebenen Weise gehandelt habe indem, als es eine Prüfung der Kreditgeschäfte der Girokasse durch die Prüfungsstelle des Verbandes veranlaßte.

Als Ulrich auf die Frage Selbstverwaltung oder Staatliche Landesbank eingegangen war, unterbrach Dr. Mattes mit den Worten: „Es ist ein fabelhafter Unsinn, den Sie da erklärt haben". Mehrfach ertönten aus den Reihen der CDU Zwischenrufe: „Kürzer fassen, kürzer fassen."

Innenminister Ulrich versicherte, das Innenministerium werde als abschließende Maßnahmen, sobald die Frage geklärt sei, ob ein Strafverfahren gegen die Verwaltungsratsmitglieder durchgeführt werde, die Verantwortlichkeit der beteiligten Verwaltungsratsmitglieder durch ein Dienststrafverfahren feststellen lassen. Es werde sich ferner vorbehalten, etwaige Schadensersatzansprüche der Städt. Girokasse im Prozeßweg gegen die Verwaltungsratsmitglieder zu verfolgen. Er gab ferner dem Landtag die Versicherung, daß in der gewissenhaften Prüfung und Verfolgung der disziplinären und zivilrechtlichen Seite der Angelegenheit im Innenministerium nichts versäumt werde.

Ulrich wies darauf hin, daß der Fall Bürkle ausgesprochen in einem Versagen der maßgebenden leitenden Persönlichkeiten ihre Ursache habe und nicht im System. Zu dem Versuch, persönliche oder parteipolitische Zusammenhänge zwischen Herrn Bürkle einerseits und dem Innenminister andererseits zu konstruieren, erklärte Ulrich: „Solche Behauptungen sind böswillige Erfindungen und Verleumdungen. Ich erkläre hiermit verbindlich und nachdrücklich, daß ich nie im Hause Bürkle war, daß ich mit Bürkle nie eine Verbindung hatte, daß ich Bürkle persönlich nicht kenne, nie ein Wort mit ihm gesprochen und keinen Briefwechsel mit ihm geführt habe."

Innenminister Ulrich beantragte namentliche Abstimmung über einen Antrag von Dr. Mattes und zwar mit der Begründung, er möchte klar und deutlich wissen, wer von den Volksvertretern trotz der von ihm vorgetragenen Tatsache es für gut und richtig finde, ihn und das Innenministerium zu verdammen.

Ulrich erklärte abschließend: „Hüten wir uns, durch überspitzte und zersetzende Kritik unsere Sparkassen allgemein zu schädigen, das Vertrauen der Bevölkerung zu den Kassen zu beeinträchtigen und den Gott sei Dank wieder zunehmenden Sparwillen unseres Volkes zu stören. Unsere Sparkassen sind gesund und in ihrer Geschäftsgebarung solide und redlich. Kein Pfennig Spargeld ist bedroht."

Abgeordneter Dr. Neinhaus als Sprecher der CDU antwarf noch einmal das Bild des Bürkle-Falles und sagte, die primäre Verantwortung liege zweifellos beim Verwaltungsrat der Girokasse, die sekundäre aber beim Beamten des Innenministeriums. Der Untersuchungsausschuß habe nur unzureichend seine Aufgabe erfüllt, weil keine Einigung über die Schlußfolgerung erzielt worden sei. Obwohl keinerlei Grund bestehe, den Versicherungen des Innenministers Ulrich nicht vollen Glauben zu schenken, vertrat Neinhaus den Standpunkt, daß sich das Innenministerium unter allen Umständen früher um den Kreditfall hätte kümmern müssen. Die Möglichkeiten dazu seien jedenfalls gegeben gewesen.

Dr. Mattes (DG/BHE) zitierte im wesentlichen seine bereits mehrfach publizierten Bedenken und unterstrich nochmals die fehlerhafte Personalpolitik des Innenministers in der Besetzung der Sparkassenaufsicht. Er kritisierte den Mangel an Mut zur Öffentlichkeit. Dr. Mattes forderte für die weitere Behandlung des Falles müsse nun das Kabinett verantwortlich gemacht werden. Niemand habe den Mut gefunden einzugestehen, und dagegen einzutreten. Auch der Landtag nicht. „Die Demokratie hat eine Schlacht verloren", so rief Dr. Mattes wörtlich aus, „wenn es dem Landtag nicht gelingt, die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen."

Dr. Haussmanns (DVP) Ausführungen deckten sich im wesentlichen mit den Erklärungen des Innenministers. Nach einem erbitterten Ringen mit allen Abstimmungsraffinessen lehnte das Plenum die Anträge der CDU und DG/BHE ab. Ein von der SPD und DVP gemeinsam eingebrachter Antrag wurde angenommen. In diesem Antrag stellte das Plenum fest, daß das Innenministerium die von der Staatsaufsicht gegenüber der kommunalen Selbstverwaltung gezogenen Grenzen eingehalten habe. Ferner wurde dem Antrag des Innenministers zugestimmt, dienststrafrechtliche Maßnahmen gegen die Mitglieder der Organe der Städt. Girokasse einzuleiten und die der Girokasse zustehenden Schadensersatzansprüche unverzüglich geltend zu machen. Der Landtag ersuchte den Innenminister um baldige Vorlage des angekündigten Entwurfs eines Änderungsgesetzes zum württembergischen Sparkassengesetz. Damit dürfte die parlamentarische Behandlung des Kreditfalles Bürkle abgeschlossen sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsch-Italienische Gesellschaft gegründet

Freiburg (da). Zum Zwecke der Pflege und der Vertiefung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien ist in Freiburg die Deutsch-Italienische Gesellschaft neu gegründet worden. Sie hat ihren Sitz in Freiburg und erstreckt sich über Mittel- und Oberbaden einschließlich des Bodenseegebietes. Die Gesellschaft beabsichtigt noch im Laufe des Januar mit einem interessanten Programm an die Öffentlichkeit zu treten, das Konzerte, Vorträge sowie Filme umfassen soll. Die Gründungsmitglieder, die gleichzeitig den vorläufigen Vorstand bilden, sind Direktor Linnemann, Universitätsprofessor Dr. Schuchardt, Professor Doflein, Universitätsprofessor Dr. Friedrich, Dr. Giustiniani, Dr. Herder-Dorneich, Rechtsanwalt Dr. Herrmann und Direktor Vogt.

Wir wollen unser Dorf verkaufen

Karlsruhe. Unter dem Titel „Wir wollen unser Dorf verkaufen" bringt das Studio Karlsruhe des Süddeutschen Rundfunks Stuttgart am Sonntag, 13. Januar, von 13.30 bis 14 Uhr eine Heimatsendung, die Hans Leopold Zollner nach einer Albtalchronik gestaltet und zu der der Karlsruher Komponist Ludwig Egler den musikalischen Rahmen geschaffen hat. Das gleiche Thema behandelte der Verfasser in einem Beitrag in den „BNN" im vergangenen Sommer.

Der Winter bleibt weiterhin mild

Keine Kaltluft vom Osten — Höchstens ein Spätwinter in Aussicht

Die wenigsten Leute denken daran, daß das bisherige im Bundesdurchschnitt gegenüber dem Normalen um 2 Grad zu warme Winterwetter sie bereits 5 Zentner Kohlen bzw. rund 20 DM sparen ließ, berechnet für eine Familie mit einem Wohnraum von 2 Zimmern und Küche in der Zeit vom 1. Dezember 1951 bis Mitte Januar 1952. Wenn wir annehmen, daß im Bundesgebiet 20 Millionen Familien leben, so ergibt sich ein eingespartes Volksvermögen von rund 400 Millionen DM im Laufe von 6 Wochen. Auf die große Volkswirtschaft übertragen, auf Heizungseinsparungen in Verwaltungsgebäuden und Handelshäusern, auf Transportverbilligungen, die sich mit dem Offenbleiben der Wasserstraßen für zahlreiche Wirtschaftsgüter ergeben, sowie auf die Einsparungen der Schneeräumungsausgaben, auf die Fortsetzung der Bautätigkeit und ähnliche wintergefährdete Wirtschaftsbegriffe bezogen, erreichen die eingesparten Beträge mindestens 2 Milliarden DM. Diesen Nutzen hat uns — natürlich in roher Schätzung — der bisherige zu milde Winter eingebracht. Wir wurden von einer Sorge befreit, die im Oktober vorigen Jahres, als es jede Nacht zu frieren begann, riesengroß vor uns aufwuchs.

Jetzt ist die Frage akut, ob auch die zweite, gewöhnlich ernstere Hälfte des Winters in ähnlich milder Form verläuft. Nach Ansicht maßgeblicher Wissenschaftler der Langfrist-Wettervorhersage dürfte auch der Januar/Februar unseren Wünschen entgegenkommen, die Fröste werden kurzfristig und von nur mäßiger Stärke sein. Die Niederschläge werden in den Niederungen überwiegend aus Regen bestehen, geschlossene Schneedecken längerer Dauer sind unwahrscheinlich. Nur die höheren Lagen der Wintersportgebirge — für die Wintersportler und die beteiligten Wirtschaftszweige sehr erfreulich — können in den kommenden Wochen mit guten Schneeverhältnissen rechnen. Als Wermutstropfen in den Freudenbecher fällt allerdings die Möglichkeit eines Spätwinters während der zweiten Februarhälfte oder Anfang März. Da aber zu dieser Jahreszeit die Sonnenkraft erheblich zunimmt, kann sich die späte Kälte nicht lange halten.

Womit lassen sich diese erfreulichen Vorhersagen begründen? Nach Ansicht der von uns befragten Fachwissenschaftler hat der bisherige Winter bei all den Gelegenheiten, wo normalerweise die Voraussetzungen für anhaltende Kälte und geschlossene Schneedecke entstehen mußten, den Anschluß verpaßt. So in der Zeit vom 1. bis 10. Dezember. Wenn nämlich in dieser 10-Tage-Periode — so beweist eine klimatische Tabelle, die seit 1766 in Berlin geführt ist — die Temperaturen im Durchschnitt mindestens 2,5 Grad zu warm sind, wird der Hochwinter, also der Januar/Februar, ebenfalls mild. Von 1766 bis 1949 hatten wir 28 Fälle, die ein solches Temperaturbild aufzeigten. 25,5 mal folgte ein milder und nur 2,5 mal ein kalter Winter. Da in diesem Jahre in dem genannten Zeitraum wesentlich zu hohe Temperaturen waren, besteht zu 91% Wahrscheinlichkeit die Aussicht auf einen warmen Gesamtwinter. — Einen weiteren Wendepunkt für mild oder kalt bringt in der Regel der Jahresbeginn. Wenn während der letzten Dezember- bzw. ersten Januartage bisher mildes Wetter in beständigen Frost umschlägt, wird auch in den folgenden Wochen kaltes Wetter überwiegen. In diesem Jahr ist um Neujahr der milde Witterungscharakter erhalten geblieben. Damit steht mit hochprozentiger Sicherheit fest, daß die kommenden Wochen keinen Umschlag zu anhaltender Kälte bringen werden.

Ferner ist bemerkenswert, daß Rußland-Sibirien, der Ausgangspunkt aller großen mitteleuropäischen Kältewellen, ebenfalls einen für dortige Verhältnisse ungewöhnlich milden Winter hat und es bisher kaum zu einer Ansammlung umfangreicher Kaltluftmassen kam. Selbst wenn es noch geschehen sollte, würde eine aus dem Osten vorstoßende Kältewelle abgesehen von der weiten Strecke, die sie zu überfluten hätte, auf den Widerstand der noch sehr warmen Wasseroberfläche der Ostsee und des bisher kaum gefrorenen Bodens Mitteleuropas treffen, wodurch eine starke Abschwächung und Verzögerung der Ostwindkälte erfolgt.

Wir haben also Ursache, dem weiteren Verlauf des Winters mit Ruhe entgegenzusehen. Wenn wir nunmehr den fünften milden Winter in ununterbrochener Reihe erleben, so wird damit bewiesen, daß unser Winterklima wesentlich wärmer verläuft als es noch Ende vorigen Jahrhunderts der Fall war.

— T. A. —

Auf der Winterweide — Zeichnung: Mathias Hess

Kranz der Wintersternbilder im Januar

Orion, das Monatsbild — Venus noch immer am Morgenhimmel

Der Januar ist einer unserer schönsten Sternenmonate, funkelt doch der samtschwarze Himmel in den langen Nächten wie ein Diamantenteppich im Glanz all der prachtvollen Wintersternbilder, die schon im Dezember emporgestiegen waren.

Mitte Januar um 21 Uhr sehen wir Orion, den großen Himmelsjäger im Süden, begleitet zur Linken vom großen und kleinen Hund. Zu seinen Füßen der Hase, zu Häupten Stier und Fuhrmann sowie die Zwillinge, letztere mehr gegen Südosten. Weiter gegen Osten finden wir den etwas unscheinbaren Krebs mit der im Feldstecher als eine hübsche Sterngruppe erkennbaren „Krippe". Unter dem Krebs zieht sich tief am Horizont die Wasserschlange hin, von der aber in unseren Breiten nur ein Teil zu beobachten ist. Im Nordosten steigt eben wieder der Löwe empor mit dem Hauptstern Regulus, der das Herz des liegenden Löwen bildet. Über dem Löwen gegen Norden balanciert der große Himmelswagen auf seiner Deichsel. Wir wollen darauf achten, daß die Stellung des großen Wagens sich im Verlauf eines Jahres verändert, wenn wir ihn um dieselbe Uhrzeit betrachten. Auch im Verlauf einer Nacht verändert er seine Stellung. Im Südwesten und Westen finden wir Perseus, Andromeda, Widder, Dreieck und Fische. Der eine Arm von Perseus zeigt auf die Plejaden, die auch als Nackenhaar des Stiers gedeutet werden. Unterhalb der Plejaden zieht sich gegen den Westhorizont das schwer auffindbare Sternbild des Walfischs mit dem Hauptstern Mira (der „Wunderstern", der seine Helligkeit ändert).

Von den Planeten leuchtet Venus als Morgenstern, Anfang des Monats drei Stunden lang im Skorpion (Aufgang 4.50 Uhr), später im Schützen, wobei ihre Sichtbarkeitsdauer abnimmt. Eine reizvolle Gruppierung wird sich am Morgenhimmel des 24. Januars ergeben, wenn flach über dem Horizont Venus und die abnehmende Mondsichel beieinander stehen.

Merkur ist ebenfalls Morgenstern, aber wenig auffällig. Immerhin ist er eine halbe Stunde lang während seines größten westlichen Winkelabstandes Mitte Januar im Schützen zu sehen, aber schon am 30. 1. verschwindet er in der Morgenhelligkeit. Der rote Mars steht in der Jungfrau, nahe bei Spica und kann von 1 Uhr bis Sonnenaufgang beobachtet werden. Seine Helligkeit nimmt dauernd zu. Jupiter ist als Abendstern in den Fischen zu suchen. Sein Glanz wetteifert mit dem von Venus.

Dr. Sigrid Knecht.

Noch kein Termin für das Abitur

Bauern für Verkürzung, Arbeitsmarkt für Verlängerung des Schuljahres

Freiburg. Die südbadischen Abiturienten — es sind in diesem Jahre etwa 700 — und ihre Eltern befinden sich in einem Zustand nervöser Erwartung. Wird das Schuljahr, wie man schon lange munkelt, diesmal, entsprechend der Situation in den andern Ländern, auch in Südbaden an Ostern enden, oder müssen die Schüler noch bis zu den Sommerferien durchhalten?

Staatspräsident und Kultusminister Wohleb äußerte vor einiger Zeit, daß er als alter Schulmann unbedingter Anhänger der bisherigen Regelung sei, nämlich des Herbsttermins beim Jahreswechsel der Höheren Schulen. Nach den großen Ferien könne man sich mit Eifer dem Klassenpensum widmen, bis Ostern habe jeder tüchtige Lehrer dann seinen Lehrstoff abgewickelt, und die anschließende Zeit bis zu den Sommerferien könne der Wiederholung und Vertiefung des Gelernten gewidmet werden. Beginne das Schuljahr jedoch an Ostern, dann eröffne man die Arbeit in einer Zeit verminderten Lerneifers und müsse nach den großen Ferien mit dem Pensum wieder von vorne anfangen. Dieser Auffassung scheint die Mehrheit der Lehrer und Direktoren der Höheren Lehranstalten beizustimmen. Ein Klassenwechsel zu Ostern würde nach Ansicht der Lehrkräfte auch eine Verlängerung der Osterferien bedingen, damit zwischen Abschluß- und Aufnahmeprüfungen für die Lehrenden auch noch eine Zeit der Entspannung bliebe.

Etwas anders zeigt sich die Frage bei den Volksschulen, deren Ostertermin von den bäuerlichen Kreisen gefordert wird. Eine Verkürzung des Schuljahres käme also dem Bedürfnis der Landwirte entgegen, während aus arbeitspolitischer Perspektive der Mangel an Lehrstellen für eine Verlängerung des Schuljahres spricht. Verkürzung oder Verlängerung bedingen auf jeden Fall eine Veränderung der achtjährigen Schulpflicht, und dies bedürfte einer durch den Landtag zu beschließenden gesetzlichen Grundlage.

Wie nun der Schulkalender in Südbaden aussehen wird, ist selbst den Fachleuten noch unklar. Kein Wunder, daß die Eltern erst recht nicht wissen, was werden soll. Sie fragen, was das zuständige Ministerium zu tun gedenke, aber dieses erwartet selbst eine Entscheidung, die vom Landtag kommen müßte. Dies hätte zur Voraussetzung, daß ihm in Bälde von der Landesregierung ein Gesetzentwurf zur Klärung der Schulfrage zuginge.

Inzwischen hilft man sich bei den Höheren Schulen mit einer Zwischenlösung. Man schreibt Ende Januar auf alle Fälle den Abitur-Aufsatz, ohne noch zu wissen, ob das Abitur auch wirklich zum Ostertermin fällig wird. Sollte die Entscheidung so ausfallen, so würde immerhin die Prüfungsarbeit vorliegen, deren Bewertung durch zwei Lehrkräfte in Südbaden eine gewisse Zeit beansprucht. Die Arbeiten in den anderen Fächern würden dann nachgeliefert. So befinden sich denn die Oberprimen in Südbaden gegenwärtig in einer begreiflichen Spannung. Die Chance, vielleicht früher zum Abiturzeugnis zu kommen, ist mit einer zusätzlichen Examenspsychose belastet — bis sich schließlich der Schulkalender in jener Klarheit darstellt, die von jedermann sehnlichst erwartet wird.

mb.

Mössingers Wiedererweckung / Wie ein Ganner seinen Richtern entgehen wollte

Heidelberg (ull). Wie eine Leiche hing der Angeklagte auf seiner Arme-Sünder-Bank: die in Pantoffeln steckenden Füße weit von sich gestreckt und auf einen Stuhl gelegt, den Kopf mit den geschlossenen Augen kraftlos hintenübergesunken und den leise zitternden Arm auf die Lehne eines Stuhls gestützt. Es war ein Bild des Elends und des Erbarmens. „Hiermit stelle ich auf Weisung meines Mandanten den Antrag", begann der Verteidiger, „die Verhandlung auszusetzen, da der Angeklagte nicht mehr vernehmungsfähig ist." Die Zuhörer murrten. Erst hatten sie über eine Stunde gewartet, bis der Angeklagte aus der Klinik herbeigeschafft worden war, und nun sollten sie nicht einmal auf ihre Kosten kommen. Was sollte das Ganze?

Das Gericht zog sich zur Beratung zurück. Und sofort hörten die Arme des Angeklagten auf zu zittern. Anscheinend wurde ihm diese Bewegung auf die Dauer zu anstrengend. Als das Gericht zurückkehrte, befiel ihn jedoch ein neuer Schüttelfrost. „Das Gericht hat beschlossen", verkündete der Vorsitzende, „den Angeklagten durch einen medizinischen Sachverständigen begutachten zu lassen". — und als dieser Experte nach einer weiteren Stunde eintraf, erfuhren die wenigen noch anwesenden Zuhörer endlich, um was es ging, und was sich schon vor dem verspäteten Beginn dieser Verhandlung abgespielt hatte.

Emil Mössinger, so hieß der fünfzigjährige, sechzehnfach vorbestrafte Angeklagte, wußte seit langem, daß bei dieser Verhandlung für ihn alles auf dem Spiel stand. Er war wegen zwei schwerer Einbrüche angeklagt, wurde vom Staatsanwalt als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher bezeichnet, und das bedeutete, daß ihm die dauernde Sicherungsverwahrung bevorstand. Mössinger hatte alles Mögliche unternommen, um diesen Termin zu verhindern. Zunächst hatte er sich die Achilles-Sehnen an den Füßen durchschnitten mit der heuchlerischen Begründung, er wolle nicht, daß ihn seine Füße jemals wieder zu einem Diebstahl trügen. Kurz vor Beginn der Verhandlung vor der Heidelberger Strafkammer „operierte" er sich zum zweiten Male. „Leichte Einschnitte in beiden Kniekehlen", berichtete der herbeigerufene Assistenzarzt aus der Chirurgischen Klinik, „ganz geringer Blutverlust! Der Angeklagte ist auf jeden Fall vernehmungsfähig." Mössinger, der bis dahin auf keinen Zuruf des Vorsitzenden reagiert hatte und außer dem Zittern seiner Arme kein Lebenszeichen von sich gab, richtete sich jetzt plötzlich auf: „Hat ja alles keinen Zweck!" schimpfte er. „Wozu noch lange Zeugenvernehmungen. Machen wir's doch einfach: Urteil und aus!"

Das Gericht kam seinen Wünschen weitgehend entgegen und machte die Sache verhältnismäßig kurz. Mössinger erhielt die ihm zustehenden drei Jahre Zuchthaus und die ebenso verdiente Sicherungsverwahrung und ließ sich von zwei Mitgefangenen aus dem Gerichtssaal tragen, als habe er eine ruhmreiche Schlacht gewonnen.

Zwischenfall in Laufenburg

Waldshut (AP). Aus einem jetzt veröffentlichten Bericht des Hauptzollamtes in Waldshut geht hervor, daß in der Silvesternacht etwa 150 Schweizer Zivilisten auf der deutschen Seite der Laufenburger Rheinbrücke zwei deutsche Zollbeamte angegriffen haben, wobei ein Beamter verletzt wurde. Nach dem Bericht ging die feiernde Menschenmenge aus dem Schweizer Stadtteil gegen die deutschen Grenzer tätlich vor, weil ihr „Kapellmeister" wegen Schmuggelverdachts auf der deutschen Brückenseite in Haft genommen worden war. In dem entstehenden Handgemenge gelang es der Menge, der Grenzpolizei ihren Häftling, nach dem die deutsche Zollverwaltung seit langem wegen Schmuggelverdachts gefahndet hatte, wieder zu entreißen. Dabei erlitt ein Zöllner Verletzungen und einer wäre beinahe von den Schweizern in den Rhein geworfen worden. Der Verhaftete konnte inzwischen auf schweizerisches Gebiet entkommen.

Landwirtschaftliche Ausstellung 1952

Mannheim (-nk). Die diesjährige Deutsche Landwirtschaftliche Ausstellung, eine populäre Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, wird in Mannheim abgehalten werden, und zwar vom 15. bis 22. Juni auf einem Gelände zwischen der Autobahnausfahrt und dem Neckar. München, wo die diesjährige DLG-Ausstellung ursprünglich sein sollte, mußte ausscheiden weil dort die Gefahr von Tierseuchen zu groß war. Mannheim soll nunmehr, nachdem hier die DLG-Schau zum letzten Male im Jahre 1932 war, alle sechs Jahre Ausstellungsort werden.

Südwestdeutsche Umschau

Mannheim (-nk). Das Schöffengericht verurteilte eine 38 Jahre alte verheiratete Frau, die der Unterschlagung, fortgesetzten Betrugs und zweier Urkundenfälschungen für schuldig befunden worden war, zu eineinhalb Jahren Gefängnis. Ihre „Geschäfte" hatten ihr 10 000 DM eingebracht und einen Schaden von rund 22 000 DM angerichtet. — Über 80 Wasserhähne montierte des nachts ein 28 Jahre alter Kraftfahrer in Schrebergärten ab und verkaufte seine Beute als Altmetall.

Lorsch (-nk). Zur Untersuchung auf ihren Geisteszustand wurde eine 30jährige Frau in eine Heil- und Pflegeanstalt eingewiesen. Sie steht unter dem dringenden Verdacht, ihr drei Wochen altes Söhnchen in einem Wassereimer ertränkt zu haben. Sie selbst erklärte, der Säugling sei ihr vom Wickeltisch in den Eimer gefallen.

Achern (bs). Der badische Heimatdichter und Schriftsteller Franz Joseph Götz, dessen Werke ihm über seine Heimat hinaus viele Freunde erwarben, vollendete am 7. Januar sein 70. Lebensjahr. Nach den Büchern „Badische Städtebilder", „Mit Wanderstab und Ränzel", „Den Weg entlang" u. a. arbeitet Franz Joseph Götz, in Sasbachwalden-Büchelbach beheimatet, zur Zeit an einem Band Schwarzwälder Bauerngeschichte, der kurz vor dem Abschluß steht.

Gengenbach (wh). Am 13. Januar wird in Gengenbach, dem Narrenzentrum Südbadens, die diesjährige Hauptversammlung der Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte stattfinden. Der erste Vorsitzende ist neu zu wählen, nachdem H. Fischer aus Villingen sein Amt als Präsident niederlegte.

Freiburg. Zu Gefängnis- und Zuchthausstrafen von 4 Monaten bis zu zwei Jahren wurden fünf in Karlsruhe wohnende Personen von der Großen Strafkammer Freiburg verurteilt. Die Täter hatten 200 Meter Leitungskabel der Post in Südbaden abgeschnitten und in Karlsruhe verkauft.

Lindau (swk). Zwischen Sillerberg und Oberstaufen wurde der Bauabschnitt der Queralpenstraße für den allgemeinen Verkehr freigegeben. Somit besteht jetzt eine direkte Straßenverbindung zwischen Lindau und Bodensee und dem Allgäuer Wintersportdorf Oberstdorf.

Friedrichshafen (swk). Auf der Trajektanlage in Romanshorn „entliefen", wie die Schweizer Bundesbahn mitteilt, sechs Güterwagen und stürzten in den Bodensee. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Biberach (swk). Vor dem Stall eines hiesigen Landwirts legten gewissenlose Elemente ein Paket mit Exkrementen von an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tieren nieder. Der noch nicht befallene Tierbestand sollte dadurch infiziert werden. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

KRIMINALROMAN VON HANNS ULBRICH v. BISSING

Copyright: H. H. Nölke-Verlag, Hamburg · durch Guyde-Press, Güssberg/Bayern

64. Fortsetzung

Als erste Zeugin wurde die Partnerin des Artisten Quippo aufgerufen. Ivonne Fabre erzählte, mitunter noch passenden Worten suchend, langsam und gefaßt ihre erste Zusammenkunft mit dem Partner. Sie berichtete von ihrem Kennenlernen, den ersten Proben und dem ersten gemeinsamen Auftreten. Ihre Art, die Dinge darzustellen, fesselte vom ersten bis zum letzten Wort, und ihre Sicherheit hinterließ auf das Gericht einen vorzüglichen Eindruck.

Landgerichtsdirektor Dr. Lauenstein fragte sie nach ihrer Aussage: „Wie verhielt es sich nun mit Ihrem Auftreten hier in der Stadt? Legte Ihr Partner Wert darauf, hier zu gastieren?"

„Wir bekamen von verschiedenen Häusern Angebote. Aber Quippo sagte, wenn wir dorthin fahren, kommt nur ein Engagement in der Oase in Betracht. Die Oase ist das führende Haus am Platz."

„Sie haben sich dann wegen Ihres Engagements mit Herrn Ansheimer in Verbindung gesetzt?"

„Wir bekamen eines Tages einen Brief von der Oase mit der Bitte, der Direktion mitzuteilen, unter welchen Bedingungen wir an einem Engagement interessiert wären."

„Wann war das?"

„Auf den Tag kann ich mich nicht mehr genau erinnern. Ich weiß nur noch, daß wir über dieses Verhandlungsangebot sehr erstaunt waren. In diesen Tagen lief bereits die Revue mit dem Regenbogenfalter in der Oase, und wir glaubten nicht, daß wir zusätzlich in dieses Programm aufgenommen werden sollten. Quippo entschloß sich dann doch über dieses Angebot persönlich zu verhandeln, zumal die Reisespesen von der Oase ersetzt werden sollten."

„Herr Ansheimer übernahm die Kosten der Fahrt?"

„Ja."

„War Ihnen bei Ihrem Vertrag mit dem Angeklagten bekannt, daß dieser Mann bereits eine Zuchthausstrafe von siebzehn Jahren wegen Mordes verbüßt hatte?"

„Ja", erwiderte Ivonne Fabre einfach, „das war mir bekannt. Er erzählte es mir selbst. Als er einige Tage hier war, rief er mich in Paris an und erklärte, er habe in der Bar der Oase jenen Mann gesehen, den er vor zwanzig Jahren getötet haben sollte!"

Landgerichtsdirektor Dr. Lauenstein lehnte sich in seinen Sessel zurück. Fast hätte man den Eindruck gewinnen können, als wenn er mit der hierdurch eintretenden kleinen Pause die Wirkung der Aussage erhöhen wollte. Dann sagte er ruhig: „In dem Urteil, das vor zwanzig Jahren in Wien ausgesprochen wurde, trägt der Tote den Namen Gerstinger. Will die Verteidigung allen Ernstes behaupten, daß es sich bei diesen verschiedenen Namen um ein und dieselbe Person handelt?"

Sein Blick wandte sich Dr. Eschstruth zu, der sich bereits bei den letzten Worten der Zeugin erhoben hatte.

„Die Verteidigung ist bemüht, hierfür den Beweis zu erbringen. Es ist mir möglich, dem Gericht eine Fotografie vorzulegen, die von dem Ermordeten zur Zeit der damaligen Ereignisse angefertigt wurde. Soviel ich weiß, wurde die Aufnahme kurz vor dem angeblichen Tod gemacht." Er entnahm seiner Akte ein Bild und legte es auf den Richtertisch.

„Hier stehen nicht die Ereignisse vor zwanzig Jahren zur Debatte, sondern der Mord an dem Warenhausbesitzer Moritz Rüdiger", warf Staatsanwalt Thorberg ein, „gleich, unter welchem Namen er seinerzeit lebte. Wenn die Verteidigung mit ihrer Behauptung im Recht sein sollte, so wird sie dennoch nicht bestreiten können, daß dieser Mann, gleich unter welchem Namen, jetzt jedenfalls ermordet wurde!"

„Das Gericht fährt vorerst in der Beweisaufnahme fort", entschied Landgerichtsdirektor Dr. Lauenstein.

Nachdem sowohl Staatsanwalt Thorberg als auch Dr. Eschstruth auf eine Befragung der Zeugin verzichteten, wurde als nächste Zeugin die Gattin von Moritz Rüdiger aufgerufen.

Als Jutta Rüdiger vor dem Richtertisch stand, vermochte sie nur unter Aufbietung aller Kraft ihre Erregung zu meistern. Der Vorsitzende ließ der Zeugin Zeit, sich zu beruhigen. Er blätterte in den Akten nach einem Schriftsatz. Schließlich beugte er sich in seinem Sessel wieder vor. „Frau Rüdiger", begann er die Vernehmung, „Sie haben das Recht der Aussageverweigerung. Wünschen Sie hiervon Gebrauch zu machen?"

Jutta hob den Kopf. „Nein", erwiderte sie fest.

„Die Verteidigung behauptet", fuhr Landgerichtsdirektor Lauenstein fort, „daß der Angeklagte vor dem Tod Ihres Gatten den Versuch gemacht hat, Ihren Mann in der Charlottenstraße zu sprechen. In Abwesenheit Ihres Gatten, der nicht zu Hause war, sollen Sie den Artisten Quippo empfangen haben. Entspricht dies den Tatsachen?"

„Quippo war in der Charlottenstraße. Da mein Mann nicht zu Hause war, bat Quippo, von mir empfangen zu werden. Dies tat ich."

„Sie hatten dann eine Aussprache mit dem Angeklagten, in der die Vergangenheit Ihres Mannes zur Sprache kam. Können Sie uns den Inhalt dieses Gespräches angeben?"

„Quippo erzählte mir zuerst solch schreckliche Dinge, daß ich völlig fassungslos dieser Situation gegenüberstand. Er erklärte, daß mein Mann ihn siebzehn Jahre in einem Zuchthaus habe verbringen lassen, obgleich er durch ein einziges Wort seine, Quippos, Rehabilitierung hätte ermöglichen können. Er beschuldigte ihn sogar des Mordes an einer Frau. Er sagte, dies sei der Anlaß des Schweigens meines Mannes gewesen . . ."

„Besaßen Sie kein Mißtrauen gegenüber den Schilderungen des Angeklagten? Wenn man solch eine lange Zeit mit einem Menschen zusammen lebt wie Sie mit Ihrem Gatten, erscheint es unwahrscheinlich, daß Sie nicht zu einem früheren Zeitpunkt hierüber Kenntnis erhielten."

„Ich hatte Veranlassung, mißtrauisch zu sein. Meine Ehe war nicht glücklich. Ich habe unter dem Verhalten meines Mannes sehr gelitten. Obgleich ich mich keineswegs veranlaßt sah, jedes Wort von Quippo für bare Münze zu nehmen, regte sich in mir der Verdacht, daß nicht alles Lüge sein konnte, was mir jener Mann erzählte. Ich ahnte, daß es im Leben meines Mannes ein Geheimnis gab. Ich habe häufig versucht, dieses Geheimnis zu ergründen. Aber mein Mann hat mir gegenüber nie darüber eine Andeutung gemacht, und er wurde sehr ungehalten, wenn ich ihn nach dem Grund seiner Unrast fragte, die er mitunter nicht zu verbergen vermochte."

„Ist Ihnen der Name Gerstinger bekannt?"

„Er war mir nicht bekannt. Erst durch den Artisten Quippo erfuhr ich, daß dies der ursprüngliche Name meines Mannes gewesen sein soll."

„Die Verteidigung stellt die Behauptung auf, daß das Gespräch, das Sie an jenem Abend mit dem Angeklagten in Ihrem Hause führten, der Anlaß geworden sei, daß der Angeklagte in vielen Punkten dieses Prozesses die Aussage verweigerte. Stimmt das?"

„Ja! Quippo erklärte, daß er alle Mittel, die ihm rechtlich zur Verfügung stehen würden, einsetzen würde, um seine Rehabilitierung durchzusetzen. Sie können sich denken, daß dies die Ursache eines aufsehenerregenden Skandals geworden wäre. Diesen Skandal wollte ich in erster Linie im Interesse meines Kindes vermeiden. So bat ich Quippo, auf sein Vorhaben so lange zu verzichten, bis ich mich mit meinem Mann über die Situation auseinandergesetzt hätte. Ich konnte Quippo bewegen, auf meine Bitte einzugehen. Wir verabredeten eine Frist von vierzehn Tagen, in der ich mit meinem Mann sprechen wollte. Aber die vierzehn Tage vergingen, ohne daß ich den Mut fand, meinem Mann gegenüberzutreten. Quippo rief mich nach Ablauf der Frist an, und ich sagte ihm offen, daß es mir nicht möglich gewesen wäre, eine Aussprache herbeizuführen. Er versprach mir dann am Telefon, sich in aller Ruhe mit meinem Mann selbst auseinanderzusetzen zu wollen."

(Fortsetzung folgt)

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Radfahrer tödlich verunglückt

Gestern morgen gegen 8 Uhr stieß auf der Kreuzung Erzbergerstraße — Knielinger Allee ein in östlicher Richtung auf der Knielinger Allee fahrender Radfahrer, der die Erzbergerstraße überqueren wollte, mit einem in südlicher Richtung auf der Erzbergerstraße fahrenden Lkw zusammen. Der Radfahrer — es handelt sich um den 51jährigen Dipl.-Ing. Adolf Steinmetz aus Karlsruhe — wurde auf der Stelle getötet.

Zeugen gesucht

Wer Angaben über den oben geschilderten Verkehrsunfall an der Kreuzung Erzbergerstraße — Knielinger Allee machen kann, wird gebeten, sich bei der Verkehrsunfallbereitschaft im alten Rathaus am Marktplatz zu melden. Besonders gesucht wird der Fahrer des Volkswagens, der unmittelbar nach dem Unfall an der Unfallstelle angehalten hat.

Ferner werden Zeugen des Verkehrsunfalles gesucht, der sich am Dienstag, 8. 1., gegen 15.35 Uhr, auf der Karlstraße beim Kolpingplatz zwischen einer Straßenbahn und einem Lastzug ereignete.

Motorroller contra Radfahrer

Aus dem nördlichen Teil der Ritterstraße kommend, wollte gestern nachmittag ein älterer Radfahrer die Kaiserstraße überqueren. Dabei wurde er von einem Motorroller angefahren und zu Boden geworfen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Der Radfahrer war jedoch so benommen, daß er sich noch einige Zeit späterhin nicht an den Vorgang des Unfalls erinnern konnte.

Vierzig Prozent aller Fälle wurden aufgeklärt

Jahresbilanz der Vergehen und Verbrechen

43 Personen schieden 1951 freiwillig aus dem Leben - Aus der Arbeit der Städtischen Kriminalpolizei

Der viereinhalb Seiten lange Jahresbericht der Städtischen Kriminalpolizei, dem die folgenden Angaben entnommen sind, ist eine geradezu erschütternde Jahresbilanz der Verbrechen und Vergehen. Zusammenfassend ist zu sagen, daß die Karlsruher Kriminalpolizei im vergangenen Jahr insgesamt 10 982 Anzeigen (10 818 im Jahre 1950) sowie 18 151 Aufträge und 19 221 Fernschreiben der verschiedenen Behörden und der Militärregierung zu bearbeiten hatte. Der durch Verbrechen und Vergehen entstandene Schaden betrug 853 775 DM, von denen 138 285 DM wieder beigebracht werden konnten. 4445 (40,5 Prozent) aller Fälle wurden noch im Jahre 1951 aufgeklärt.

Von der mühseligen und zeitraubenden Arbeit der Kriminalpolizei berichtet das Kapitel „Anzeigen", in dem sich zugleich die menschliche Unzulänglichkeit widerspiegelt. Je zwei „Anzeigen gingen wegen Mord, Mordversuch, Kindestötung und fahrlässiger Tötung ein. Hier seien auch alle anderen Fälle genannt, in denen das menschliche Leben zum Spielball von Leidenschaften, Gefahren und größter Not wurde. Der Tätigkeitsbericht zählt auf: Ein Fall von Körperverletzung mit Todesfolge, 79 schwere Körperverletzungen, 62 gefährliche Körperverletzungen, 61 leichte Körperverletzungen, 68 Unfälle mit Todesfolge und 93 Abtreibungen. 43 Personen schieden freiwillig aus dem Leben, während es bei 24 beim Versuch blieb.

Sechs Doppelehen wurden entdeckt

Nicht weniger erschütternd sind die nüchternen Zahlen, die für Augenblicke nur den Vorhang vor jener ebenfalls menschlichen Sphäre niederreißen, über die man sonst besser schweigt. In diesem dunkelsten aller menschlichen Kapitel werden gemeldet: 30 Fälle von Notzucht, 141 Fälle von unsittlichen Handlungen mit Kindern, 42 Fälle von widernatürlicher Unzucht, 98 Fälle von Kuppelei und Zuhälterei, sieben Fälle von Blutschande, 39 Fälle von verbotener gewerbsmäßiger Unzucht und 164 weitere Sittlichkeitsdelikte. Dabei gilt es zu bedenken, daß durchaus nicht jeder Vorfall dieser oder ähnlicher Art bekannt wird. Um dieses zwar unerfreuliche, aber nicht aus der Welt zu schaffende Thema abzuschließen, sei noch gesagt, daß 82 Fälle von unehelichem Zusammenleben, sechs Doppelehen und sechs Rauschgiftfälle gemeldet wurden.

Damit ist das Kapitel „Anzeigen" keineswegs erschöpft. Da ist zunächst der Sektor „Diebstähle", der mit 5308 Fällen an der Spitze aller Verbrechen und Vergehen steht. Hier ist vor allem bemerkenswert, daß neben 165 Kraftfahrzeugen über 1400 Fahrräder gestohlen wurden. Zum größten Teil konnten die sehr begehrten Fortbewegungsmittel wieder beigeschafft werden. Aber damit nicht genug. Die Kriminalpolizei berichtet für 1951 außerdem von 27 Raub- und Erpressungsfällen, von 1532(!) Unterschlagungen, von 1405(!) Betrugsfällen und von 66 Urkundenfälschungen. Erstaunlich groß ist die Zahl der fahrlässigen Brandstiftungen, von denen 94 gemeldet werden. So bleibt noch von zwei Anzeigen wegen Amtsanmaßung, von sieben Verbrechen im Amt, von einem Landesfriedensbruch und von 115 Falschgeldverbreitungs-Fällen zu berichten. Von diesen und von den nicht genannten Fällen konnten, wie gesagt, 40,5 Prozent aufgeklärt werden.

875 Personen ins Gefängnis eingeliefert

Nicht weniger umfang- und aufschlußreich ist jener Teil des Tätigkeitsberichtes, in dem die Festnahmen zahlenmäßig dargestellt werden. Insgesamt wurden im Jahre 1951 875 Personen, und zwar 734 Männer und 141 Frauen festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. Unter den Männern befanden sich 272 „reisende" Täter, 35 Minderjährige, 41 Jugendliche und 74 Ausländer. Von den 141 Frauen wurden allein 32 wegen gewerbsmäßiger Unzucht inhaftiert.

Erstaunlich groß ist auch die Zahl der Wohnungsdurchsuchungen. Von den insgesamt 130 Fällen wurden 87 auf richterliche Anordnung vorgenommen und 43 ohne richterliche Anordnung deshalb durchgeführt, weil Gefahr im Verzuge war. Der überwiegende Teil dieser Durchsuchungen, nämlich 71, war erfolgreich.

Kaum beachtet, aber deshalb nicht weniger erfolgreich ist die Arbeit des Fahndungskommissariats, das im Jahre 1951 561 Personen (468 Männer und 93 Frauen) stellte und vorläufig festnahm. Nach Überprüfung ihrer Ausweise und nach verschiedenen Rückfragen wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt, da ihnen keine strafbaren Handlungen nachzuweisen waren.

Fingerabdrücke überführten die Täter

Zu den Aufgaben des Erkennungsdienstes gehört es, die „Verbrecher"-Sammlung, amtlich Daktyloskopiesammlung genannt, auf dem neuesten Stand zu halten. Für diese Sammlung wurden 1951 1273 Neuaufnahmen gefertigt und 645 Fingerabdrücke von verdächtigen Personen genommen. In 361 Fällen wurde der Erkennungsdienst zur Sicherung von Tatortspuren eingesetzt, wobei er sich sehr erfolgreich einsetzen konnte. Dies geht u. a. daraus hervor, daß 24 Täter durch Vergleichs-Fingerabdrücke überführt wurden.

Mit Hilfe der Fahndungskartei wiederum war es möglich, 441 Personen festzunehmen und außerdem 961 Personen zu ermitteln. Dabei bediente sich die Kriminalpolizei nicht nur der Fahndungsmittel, sondern nahm auch eine Unzahl von Überprüfungen der verschiedensten Papiere vor. Hier wird die Kleinarbeit der Kriminalpolizei am besten veranschaulicht, wenn man hört, daß im Laufe eines Jahres überprüft wurden: 104 920 Fremdenzettel, 41 671 An- und Abmeldescheine, 21 738 Meldescheine der Krankenanstalten, 3614 Strafnachrichten, 9731 Leumundszeugnisse, 3621 Volkskarteien und 12 304 Ausreisevisa. Außerdem mußten die Beamten der Fahndungskartei 89 208 Steckkarten neu einlegen und ebensoviele berichtigen.

Diesem Bericht der Karlsruher Kriminalpolizei für ein einziges Jahr ist nichts hinzuzufügen. Wenn man versucht, durch diese erschütternden und bedenklichen Zahlen hindurchzuschauen, so erfährt man mehr als in jedem Kriminalroman. Man weiß dann aber auch um die vielfältige Arbeit der Kriminalbeamten, die zwischen diesem „Reich" der Verbrechen und Vergehen und unserer Welt der Ordnung stehen. So sei auch an dieser Stelle den oft unbekannten Männern der Kripo herzlich gedankt.

Kristina Söderbaum und Lutz Moik, die beiden Hauptdarsteller aus dem neuen deutschen Farbfilm „Hanna Amon", gastieren heute in Karlsruhe und werden in jeder Vorstellung des Luxor-Theaters anwesend sein.

Von Milchproben bis zur Tanzgenehmigung

Aus der Tätigkeit der gewerblichen Überwachungs- und Preisprüfungsstelle

Nur selten erfährt die Öffentlichkeit etwas von der Arbeit der gewerblichen Überwachungs- und Preisprüfungsstelle, deren Hauptaufgabe es ist, Mißstände innerhalb der gewerblichen Wirtschaft abzustellen. Aus dem soeben erschienenen Jahresbericht dieser Dienststelle wird allerdings der Umfang ihrer Tätigkeit doch in etwa ersichtlich.

Nicht weniger als 1142 Strafanzeigen gingen im Jahre 1951 ein, wovon 997 gewerbliche Verstöße und 145 Anzeigen Preisübertretungen mit einem Gesamterlös von rund 58 000 DM betrafen. 247 Getränkeschankanlagen wurden überprüft und 930 Lebensmittelproben und sonstige Prüfungen des täglichen Bedarfs vorgenommen. Hinzu kamen zahlreiche Liefermilch-, Händlermilch- und Bierproben, Proben, die ausschließlich der staatlichen Lebensmitteluntersuchungsanstalt Karlsruhe zur Begutachtung gegeben wurden. Auch alle im Stadtgebiet vorhandenen Milchgeschäfte, 155 an der Zahl, 213 Metzgereien und 114 Bäckereien, 118 Altwarenhändler und 211 Verkaufshäuschen und andere mehr wurden überprüft. Aufschlußreich sind schließlich noch diese Zahlen: die gewerbliche Überwachungs- und Preisprüfungsstelle hat im vergangenen Jahr 21 Speiseeiskontrollen, 14 Kontrollen wegen unerlaubter Sonntagsarbeit, 20 Betriebskontrollen, 8 Kontrollen von Spielklubs und drei von Waffenhändlern durchgeführt und schließlich — auch das gehört zu ihrem Arbeitsgebiet — in 2263 Fällen eine Verlängerung der Polizeistunde gebilligt bzw. Tanzgenehmigungen erteilt.

Faschingsveranstaltungen ab 26. Januar

Öffentliche Fastnachtslustbarkeiten dürfen, wie wir von der Stadtverwaltung erfahren, in diesem Jahr frühestens am 26. Januar abgehalten werden. Sofern dem Amt für öffentliche Ordnung und Sicherheit schriftlich Meldung gemacht wurde, können allerdings n i c h t öffentliche Faschingsveranstaltungen auch schon ab 19. Januar durchgeführt werden.

Motorradfahrer geriet in eine Schafherde

Schäfer sollte seine Herde „beleuchten" — Wird er 200 DM zahlen müssen?

Durch die regennassen Fenster des Schöffengerichtssaales blickt man in graue Innenhöfe, gegen dunkelrote Brandmauern und zu den Dächern der Waldstraße, über denen der Januarhimmel hängt.

Auf der Straße sind Leute, so wie in einem Film. Sie gehen, man weiß nicht wohin, sie steigen zuweilen in Autos und fahren davon. Manchmal kommt auch einer in diesen Saal mit dem blanken Parkettboden, den neuen Tischen und der Uhr über der Tür.

Lampen werfen von der Decke ihr Licht. Die Hand des Richters (er sitzt so allein hinter der Barriere) blättert zwischen zwei Aktendeckeln. Der Kopf des Verteidigers glänzt. Der Staatsanwalt mustert die Wände oder macht sich Notizen.

Eine schnelle Regenfolge macht rasselndes Geräusch. Die Zuhörer mit ihren lampenbellen Gesichtern beugen sich vor, damit sie den Angeklagten besser verstehen. Er spricht etwas hilflos: ein Schäfer in grüner Joppe. Dem er Schaden zugefügt haben soll, der ist schon tot. Aber er, Herr D., muß hier stehen, denn das Gesetz geht auch über den Tod hinaus. Zweihundert Mark soll Herr D. laut Strafbefehl bezahlen, weil der jetzt Verstorbene einmal im September auf der Durmersheimer Landstraße wegen ihm gestürzt ist. Es war abends am 6. September und fast dunkel. Der Schäfer zog mit seiner Herde am Straßenrand und wollte in den „Panoramaweg" einbiegen. K. war mit seinem Motorrad in einen Teil der Herde geraten und dabei gestürzt. Er verletzte sich zum Glück nicht lebensgefährlich. Fünf Schafe waren verwundet.

Herr D. soll sich verkehrswidrig verhalten haben, sagte der Staatsanwalt. Es sei schon dunkel gewesen, er hätte die Schafherde beleuchten müssen. D. hätte auch für diese Stunde und Straße keine angemessene Zahl von geeigneten Treibern mitgeführt. (Es folgen Paragraphen ...) Der Strafbefehl von 200 DM müsse aufrecht erhalten bleiben.

Der Richter sieht nachdenklich auf den Tisch. Er nickt dem Verteidiger zu, der sich erhebt. Der Angeklagte sieht auf dessen Rücken, der äußerst beweglich wird und hin und her schwankt.

Nachdem der Rechtsanwalt geendet hat, geht der Richter beraten. Die Kriminalstudenten eilen auf die Gänge und diskutieren. Einige gewohnte Gesichter sind heute nicht darunter. Zigarettenrauchstöße geht es hin und her, bis der Wachtmeister etwas nervös die Leute in den Saal zurückruft. Der Staatsanwalt kippt seine Zigarette. Der Richter setzt sich wieder. Die Uhr über der Tür zeigt vier. In den nassen Nachmittag draußen stößt die Dunkelheit.

„Es ergeht folgender Beschluß", sagt der Richter. „Die Verhandlung wird vertagt, weil das Gericht feststellen will, um welche Uhrzeit K. mit seinem Motorrad seinen Arbeitsplatz verlassen hat und ob der ‚Panoramaweg' als öffentliche Straße angesehen werden kann." Dann blickt er auf. „Die Verhandlung ist in dieser Sache geschlossen." Alle sehen sich ein wenig unschlüssig um. Der Angeklagte tuschelt mit seinem Anwalt. Einige Leute gehen bereits die Treppe hinab. Der nächste Angeklagte betritt den Saal.

Der Reporter sieht noch einmal durchs Fenster und denkt, wo sich eigentlich eine Ausbildungsschule für geeignete Schaftreiber in angemessener Zahl befindet. Er würde sie gerne einmal besichtigen ... H. P.

Das Publikum tobte

Don-Kosaken müssen noch einmal kommen

Zwar hatte die Begeisterung der Karlsruher für die Don-Kosaken schon im Oktober beängstigende Formen angenommen; was jetzt aber nach dem zweiten Konzert in der wiederum ausverkauften (!) Stadthalle an Enthusiasmus sich austobte, übertraf fast noch den Lärm um ein sogntägliches Oberligaspiel. Hände, Hüte und Mobiliar aller Art mußten herhalten, um die singenden Kosaken noch stilechter zu feiern als das erstemal. Wohl zu merken: in dem berüchtigt seriösen Karlsruhe! Ein Erfolg mit Folgen: Serge Jaroff und seine wackeren Stimmartisten, die es teils mit jedem k. und k. Kammersänger aufnehmen könnten (so etwa der Baritonist B. Morosoff), werden am 30. Januar ein drittes Mal in der Karlsruher Stadthalle einziehen, zur Freude derer, die bisher noch immer keine Karten erhalten konnten, zum Verdruß aller Konzertagenten, die im Wettrennen um das Publikum meist das falsche Pferd reiten, wie sich hier wieder herausstellt. Khe.

Professor Hellpach im studium generale

Im Rahmen des studium generale beginnen am Freitag, dem 11. 1., zwei Vorlesungen, die nach Lösung einer Gasthörerkarte für jedermann zugänglich sind. Dr. Dr. Hellpach-Heidelberg liest über „Lebensalter und Lebenskrisen, Lebensläufe und Lebensrhythmen" (freitags von 17.30—19 Uhr im Redtenbach-Hörsaal, Maschinenbaugebäude). Die zweite Vorlesung mit dem Thema „Wesen und Formen des Kollektivismus" hält Prof. Dr. E. von Sivers-Stuttgart jeden Freitag von 17.30—19 Uhr im Grashof-Hörsaal, Maschinengebäude.

Kurt Haag wieder Obermeister

In der außerordentlichen Mitgliederversammlung der Malerinnung des Stadt- und Landkreises Karlsruhe wurde Malermeister Kurt Haag mit großer Mehrheit wieder zum Obermeister gewählt. Kurt Haag leitete bereits von 1926—1938 die Geschicke seiner Berufsorganisation. Im badischen Handwerk ist er eine bekannte Persönlichkeit.

Heimatvertriebene können auswandern

Wie der Stadtverwaltung mitgeteilt wurde, stehen der Displaced Person Commission der USA in Hanau über 5000 Bürgschaften für die Auswanderung heimatvertriebener Landwirte und deren Familien nach den Vereinigten Staaten zur Verfügung. In Frage kommen alleinstehende Landwirte, kinderlose Ehepaare und Ehepaare mit bis zu vier Kindern. Der Hauptantragsteller muß bereits vor dem 1. Januar 1949 seinen ordnungsgemäßen Wohnsitz in der Bundesrepublik gehabt haben und aus den Provinzen östlich der Oder-Neiße-Linie oder aus Estland, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Rußland, Tschechoslowakei, Ungarn stammen. Vor der Auswanderung werden die Bewerber auf fachliche und charakterliche Eignung geprüft. Die Kosten für die Überfahrt und die Fahrt zur Aufnahmegemeinde werden von den amerikanischen Behörden bzw. vom Arbeitgeber getragen. Interessierte Heimatvertriebene werden gebeten, sich bis 11. 1. bei der Städt. Flüchtlingsstelle, Gartenstr. 53 (Zimmer 33) zu melden.

Sterbefälle vom 7. bis 9. Januar

7. Januar: Gauweiler Georg, Maler, Tullastr. 69 (67 Jahre).

8. Januar: Rapp Karl, Fabrikarbeiter, Jägerhausstr. 69a (71 J.); Theobald Mina, geb. Bodemer, Hübschstr. 15 (59 J.); Brunner Wilhelm, Kutscher, Körnerstr. 10 (88 J.); Friebel Johanna, geb. Weigel, Uhlandstraße 36 (32 Jahre).

9. Januar: Zipperlin Olga, Hauptlehrerin a. D., Virchowstr. 2 (71 J.); Huck Ludwina, geb. Abendschön, Humboldtstraße 11 (86 Jahre).

Allegris Revision wurde verworfen

In der Strafsache gegen den ehemaligen Tanzlehrer Allegri wegen Mordes hat der Erste Strafsenat des Bundesgerichtshofes nach Anhören des Oberbundesanwalts die Revision des Angeklagten gegen das Urteil des Schwurgerichts Karlsruhe als offensichtlich unbegründet verworfen.

Richard Allegri, 44 Jahre alt, war am 20. Mai 1950 zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt worden, weil er durch verbrecherische Anwendung von Sprengstoff seine Frau getötet und seinen Schwiegervater zu töten versucht hatte. „Unerhört", hatte damals der Verurteilte bei der Urteilsbegründung gerufen und dem Gericht demonstrativ den Rücken gekehrt. Die Verhandlung hatte damals vier Tage gedauert.

Das Vorkaufsrecht der Stadtverwaltung

Wie erinnerlich, hat der Stadtrat vor einigen Wochen entsprechend dem Aufbaugesetz für eine Reihe von Stadtteilen das Vorkaufsrecht der Stadt bei unbebauten Grundstücken festgestellt. Dieses Vorkaufsrecht hat den Vorrang vor allen anderen Vorkaufsrechten und wird ohne Eintrag im Grundbuch wirksam. Mit Erteilung einer Baugenehmigung erlischt jedoch das Vorkaufsrecht. Dieses Recht wird übrigens lediglich ausgeübt, um Gelände für den Wohnungsbau und die Industrieförderung bereitzustellen. Wer sich für die genaue Lage der Vorkaufsrechtsgebiete interessiert, kann diese in einem Lageplan einsehen, der in der Zeit vom 14.—26. 1. im Neuen Rathaus, Zimmer 424, zur Einsichtnahme aufliegt.

Neue Pläne des Hausfrauenverbandes

Der Karlsruher Hausfrauenverband, der sich im vergangenen Jahr als Veranstalter der beiden Ausstellungen „Rund um die Familie" und „Unterm Weihnachtsbaum" verdient gemacht und durch die Erweiterung der Hauswirtschaftlichen Lehrwerkstätten einen wertvollen Beitrag zur Linderung der Berufsnot schulentlassener Mädchen geleistet hat, hielt gestern nachmittag sein erstes Treffen im neuen Jahr ab. Den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen wurde bei dieser Gelegenheit das abwechslungsreiche Programm für das Jahr 1952 bekanntgegeben, das neben Besichtigungen verschiedener Betriebe und Anlagen eine Reihe von Kurzreferaten erfahrener Fachleute über rationelles Heizen, zeitsparende Küchengeräte, Unfallverhütung im Haushalt, Gesundheitsfürsorge in der Familie, Planung und Haushaltbuchführung, Einführung in neue Schnittmustermethoden, Kleiderpflege und vieles andere vorsieht. Die Hauswirtschaftlichen Lehrwerkstätten stehen den Hausfrauen für Kochvorführungen und Nähkurse zur Verfügung. Besonders beifällig wurde der Entschluß begrüßt, sich in Zukunft regelmäßig jeden Mittwochnachmittag um 15 Uhr in der Kriegsstraße 178 zu treffen.

Wie wird das Wetter?

Einzelne Schauer

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Freitag früh: Tagsüber bei lebhaften westlichen Winden wechselnd, meist stark bewölkt mit einzelnen Schauern, in höheren Lagen als Schnee, in tieferen Lagen als Regen, Schnee oder Graupeln. Temperaturen in der Ebene zwischen 3 und 5 Grad. In der Nacht zeitweiliger Bewölkungsrückgang und gebietsweise leichter Frost.

Schneemeldungen

Königstuhl 3 cm, Aper; Freudenstadt 30 cm, Harsch; Kurhaus Sand 12 cm, Harsch; Hornisgrinde (Sender) 20 cm, Harsch; Brend 50 cm, fester Altschnee; Kandel 40 cm, Harsch; Hinterzarten 40 cm, fester Altschnee; Rothaus 45 cm, Harsch; Saig 15 cm, Harsch; Altglashütten 40 cm, Harsch; Herzogenhorn 50 cm, fester Altschnee; Feldberg Gipfel 60 cm, Harsch; Belchen 45 cm, Harsch; Schauinsland 40 cm, Harsch.

Rheinwasserstände

9. Januar. Konstanz 275 (—1), Breisach 114 (—12), Straßburg 200 (±0), Karlsruhe-Maxau 373 (±0), Mannheim 233 (—8), Caub 185 (—15).

KARLSRUHER KALENDER

Wohin gehen wir heute?

Badisches Staatstheater. G r o ß e s H a u s : 20.00 Uhr „Rigoletto", Oper von Verdi (Vorst. für den Bad.-Pfälz. Besucherring und freier Kartenverkauf). Musikal. Ltg. Winter; Spielleitung Eichinger; Hauptpartien: Köth, Naumann, Cordes, Hofmann, Reuland. Ende 23 Uhr. — S c h a u s p i e l h a u s : 19.30 Uhr „Die leichten Herzens sind", Schauspiel von Williams (16. Vorst. für die Platzmiete C und freier Kartenverkauf). Inszenierung Hammacher. Hauptrollen: Helga Bach, Franz Everth. Ende 22 Uhr.

Die Insel (Waldstr. 3): 20 Uhr „Der Fall Winslow", Schauspiel von Rattigan.

Ausstellungen. Staatliche Kunsthalle: Bilder des 15.—19. Jahrhunderts, Gemälde und Zeichnungen von Gustav Schönleber und Sonderausstellung „Griechenland" (10—13 und 14—16 Uhr). — Badischer Kunstverein: „Beethoven", gestaltet von Antoine Bourdelle, Plastik und Graphik; Johanna Schütz-Wolff, Bildteppiche und Holzschnitte (10—17 Uhr). — Landessammlungen für Naturkunde (Friedrichsplatz, Eing. Ritterstr.): Vivarium (14—17 Uhr).

Lichtspieltheater. Kurbel: Schenke zum Vollmond. — Luxor: Hanna Amon. — Pali: Wenn die Abendglocken läuten. — Rondell: Gehaßt! Gejagt! Gefürchtet! Abends Premiere Furioso. — Schauburg: Die Dubarry. — Atlantik: Zorros Sohn — Schneller als der Tod. — Kammerlichtspiele Durlach: Der goldene Salamander. — Markgrafentheater Durlach: Sündige Grenze. — Rheingold: Vom Schicksal verweht. — Skala Durlach: Fanfaren der Liebe.

Vereine. Damenschneiderinnung: 16 Uhr, Conradin-Kreutzer-Haus, Wilhelmstr. 14, Mitgliederversammlung. — Schwarzwaldverein: 20 Uhr, Chemiehörsaal der TH, Lichtbildervortrag Max Meyer, Pforzheim.

Sonstige Veranstaltungen. Amerika-Haus: 16 Uhr Film „Männer von Aran"; 20 Uhr Arbeitskreis „Bildende Kunst" im Vortragssaal der Staatlichen Kunsthalle, Eingang Rückseite. — Centre d'Etude Françaises, Karlstr. 15: 19 Uhr Filmvorführung „Paris plein ciel" und „A l'assaut de la Tour Eifel". — Karnevals-Modenschau: 16 und 20.30 Uhr im Café Museum, Emil Kröll zeigt die Kölner Karnevals-Revue.

Kurze Stadtnotizen

Die Ansprachen zur Eröffnung des Bundesverfassungsgerichtes in Karlsruhe am 28. 9. 51 sind jetzt im Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, zum Preise von 1.60 DM erschienen.

Das Badische Eichamt (Karlsruhe, Stefanienstraße 51, Tel. 212) ist vom Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr, an Samstagen von 8 bis 11 Uhr geöffnet. Meßgeräte, die geeicht werden sollen, müssen jeweils bis spätestens 11 Uhr vormittags (an Samstagen bis 9 Uhr) eingereicht sein.

Die Berufsfeuerwehr bekämpfte in der Zeit vom 1. bis 7. Januar ein Groß- und drei Mittelfeuer und leistete in 8 Fällen Hilfe der verschiedensten Art.

Der Süddeutsche Rundfunk bringt heute um 16.45 Uhr die Sendung „Der Lyriker Kurt Scheid".

Geschäftseröffnung. Damen-Moden „Diana", Geschäftsleitung E. Streubühr und Frau, eröffnen heute um 16 Uhr ihre neuen Geschäftsräume in Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 66, Lameyplatz. Näheres siehe Inserat.

Geburtstag. Herr Carl Söhnlin, Steuerinspektor a. D., vollendet heute sein 87. Lebensjahr.

Offene Stellen beim Arbeitsamt

1 Buchbinder, 1 Tiefdruckätzer, 1 Kürschnermeister und Kürschner, junge Metzger, 1 Melker für Hofgut, 5 Kfz.-Handwerker, 2 Uhrmacher, 1 Galvaniseur, 4 Elektro-Installateure, 1 Bohrwerksdreher für Horizontalbohrwerk, 1 Autoblechner, 1 Auto-Elektriker, 16 Schornsteinfeger (in die Schweiz), 1 Vulkaniseur, 2 Taxifahrer, 1 Fahrzeugschlosser oder Kfz.-Schlosser (A- und E-Schweißer), 1 Bürobote (mit guten engl. Sprachkenntnissen), 1 Küchenhilfe, 1 Köchin, 1 Stickerin für Adlerstickmaschine, 1 Lederhandschuhsteppern, 1 Maschinenstrickerin für Flachstrickmaschine, 1 Schirmnäherin, 1 Büglerin, 1 Schuhverkäuferin, 4 jüngere Papierwarenverkäuferinnen, 1 Verkäuferin für Elektrogeräte, 1 Wäscheverkäuferin, 1 jüng. Lebensmittelverkäuferin, 1 Wurstverkäuferin (zum Wochenende), junge ledige Stenotypistinnen, 1 Auslandskorrespondentin (engl., franz. u. span.), 1 Maschinenbuchhalterin, 1 junge ledige Sekretärin. — Abendsprechstunden für Beschäftigte: Mittwochs von 17—19 Uhr.

Masken im Museum

Emil Kröll zeigte seine Kölner Karnevals-Revue

Je näher die Zeit rückt, in der man die Maske fallen läßt, um maskiert einmal man selbst zu sein, desto länger und nachdenklicher werden die Selbstgespräche der Frauen vor dem Spiegel. Auch die große Kölner Karnevalsrevue hat mit ihrer Fülle von Modellen aus dem Kostümstudio Emil Kröll, Neuenahr, diese kritische Selbstprüfung nicht erleichtert; denn nichts ist schwerer als die Erkenntnis der eigenen Wünsche, wenn so viel Wünschbares sogar maßgerecht zugeschnitten für 17—35 DM ins Haus geliefert wird.

Welche Hülle würde am besten die persönliche Eigenart enthüllen — der zarte Farbentraum des „Regenbogens" oder die leuchtenden Kaskaden einer „Samba"? Sollte man sich niedlich geben wie die Puderquaste, forsch wie ein Musketier oder verschämt-kokett wie ein Gänseblümchen? Könnte man „Hawai" wagen, hätte man vielleicht einen Rest unerlösten Exotinnen-Temperaments oder sollte man vorsichtshalber lieber historisch wählen?

Aber die singenden und tanzenden Masken bewiesen ja schließlich, daß die Wahl des Kostüms nicht das Entscheidende ist; daß eine scharmante Frau es immer versteht, ihr Wesen für ein paar närrische Stunden ihrer Maske anzupassen. Da wechselten die Parodien Ilse Hartmanns mit grotesker Komik, von feurig zu sentimental, da gab sich Fred Heigner zwerchfellgefährdend hilflos; da steppte das Ballett so ausgelassen über die Tanzfläche, da blitzte es so spitzbübisch aus Grübchen und Augenwinkeln, als wären die Mädchen wirklich alle von Köln. Und vom herzlichen Lachen der Gäste verstärkt, schäumte die Fröhlichkeit durch den faschingsbunten „Museum"-Saal, als läge Karlsruhe tatsächlich am Rhein. lp.

Rundfunkprogramm

Donnerstag, 10. Januar

Süddeutscher Rundfunk: 6.05 Frühmusik, 6.40 Südwestd. Heimatpost, 6.55 Nachr., Wetter, 7.00 Kath. Morgenandacht, 7.55 Nachr., Wetter, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.00 Nachrichten, 9.05 Marktrundschau, 9.15 Unterhaltungsmusik, 10.15 Schulfunk, 11.30 Joseph Haydn, 11.45 Landfunk, 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Nachr., Wetter, 13.00 Echo aus Baden, 14.00 Frauenfunk, 15.00 Schulfunk, 16.00 Stuttgarter Komponisten, 16.45 Der Lyriker Kurt Scheid, 17.30 Die Volksmusik spielt, 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.00 Klänge aus dem Londoner Senderaum, 18.30 Nachr., 19.00 Musik am Abend, 19.30 Nachr., Wetter, 19.45 Von Tag zu Tag, 20.00 Wie Sie wünschen, 21.30 Die phantastischen Abenteuer Harry Limes, 22.00 Nachr., Wetter, 22.20 Der Rundfunkchor singt alte Madrigale, 22.40 Soll ich dich malen? 23.20 Orchesterkonzert, 24.00 Nachr., 0.05 Jazz im Funk.

Südwestfunk: 6.15 Frühmusik, 6.50 Kath. Morgenandacht, 7.30 Musik am Morgen, 8.00 Nachr., Wetter, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 9.00 Schulfunk, 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland, 12.15 Mittagskonzert, 12.45 Nachr., 13.30 Musik nach Tisch, 14.30 Kinderliedersingen, 15.15 Nachwuchs stellt sich vor, 16.45 Klaviermusik, 17.15 Der Rechtsspiegel, 17.30 Nachrichten und Wintersport, 18.30 Musik zum Feierabend, 19.00 Zeitfunk mit kleiner Abendmusik, 19.40 Tribüne der Zeit, 20.00 Beliebte Ouvertüren und Walzer, 20.30 So nicht, meine Herren! 21.30 Das Prisma, 22.30 Klänge aus London, 23.00 Der neue Lebensstandard, 23.15 Musik zur Nacht.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.
Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 3 v. 1.4.51 gültig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

DER SPORT

16 Länder wählten Zatopek zum „Sportler des Jahres"

Herbert Schade und Herbert Klein unter den ersten Fünfzehn

Es ist ein schöner Brauch, daß die Sportjournalisten alljährlich in ihren Ländern den „Sportler des Jahres" wählen. Die Internationale Sportkorrespondenz hat nun erstmals eine Abstimmung der gesamten Welt-Sportpresse angeregt und unter ihrem Patronat durchgeführt. Der Erfolg war ein erstaunlicher. 16 Länder der Welt griffen die Idee, den weltbesten Sportler des Jahres 1951 zu ermitteln, freudig auf und schickten ihre Stimmzettel an die ISK nach Stuttgart.

Jedes Land erhielt nur einen Stimmzettel, der jeweils der größten oder repräsentativsten Sportzeitung überlassen wurde. Es sind in der ISK-Abstimmung deshalb so bekannte Blätter wie „L'Equipe" (Paris), „Idrottsbladet" (Stockholm), „Les Sports" (Brüssel), „Sport" (Zürich), „Gazetta dello Sport" (Mailand), „El Mundo Deportivo" (Barcelona), „Suomen Urheilulehti" (Helsinki), „Sport en Sportwereld" (Amsterdam), „World Sports" (London), „Sportsmanden" (Oslo), „Sportschau" (Wien), „Idraetsbladet" (Kopenhagen), „De Letzeburger Sport" (Luxemburg) vertreten. Von den Oststaaten nahm der „Sportul Popular" (Bukarest) an der Wahl teil. Für Deutschland gaben die „Deutsche Sport-Illustrierte" (Stuttgart) für die Bundesrepublik, und das „Deutsche Sportecho" (Berlin) für die DDR die Stimme ab.

Emil Zatopek, die „Lokomotive aus Prag", der 1951 vier Weltrekorde aufstellte und als erster Mensch der Erde in einer Stunde 20 Kilometer schaffte, wurde mit großer Mehrheit zum „Sportler Nr. 1" in der Welt gewählt. Von 16 Ländern setzten elf den 29jährigen Tschechen auf den ersten Platz. Mit Abstand, aber doch noch mit großem Vorsprung vor den Anderen, kam der Tour-de-France-Sieger 1951, der 26jährige Schweizer Hugo Koblet, auf den zweiten Platz. Dann liegt das Feld dicht beieinander.

Ocwirk „Fußballer des Jahres"

Die 28jährige russische Allround-Sportlerin Alexandra Tschudina und der 21jährige australische Weltrekordschwimmer John Marshall belegten gemeinsam den dritten Platz. Wie schwer den Sportjournalisten aus aller Welt die Wahl wurde, geht daraus hervor, daß 33 Sportler und Sportlerinnen aus 16 Ländern und 13 verschiedenen Sportarten auf den Stimmzetteln genannt wurden. Auch zwei deutsche Spitzensportler kamen zum Zug. Unser Langstreckler Herbert Schade und unser Butterfly-Weltrekordmann Herbert Klein befinden sich unter den 15 Ersten. Interessant ist, daß der österreichische Mittelläufer Ernst Ocwirk in der Gesamtabstimmung als „bester Fußballer der Welt" figuriert. Er erhielt seine Stimmen von England, Holland und Österreich.

Die Rangliste der Weltbesten

1. Emil Zatopek (CSR), Leichtathlet, 66 Punkte, 2. Hugo Koblet (Schweiz), Berufsradrennfahrer, 30 Pkt., 3. Alexandra Tschudina (UdSSR), Leichtathletik (u. a.), 14 Pkt., 4. John Marshall (Australien), Schwimmer, 14 Pkt., 5. Ray Sugar Robinson (USA), Berufsboxer, 13 Pkt., 6. Juan Manuel Fangio (Argentinien), Automobil-Weltmeister, 12 Pkt., 7. Geoffrey Duke (England), Motorrad-Weltmeister, 10 Pkt., 8. Frank Sedgman (Australien), Tennisspieler, 9 Pkt., 9. Herbert Schade (Deutschland), Leichtathlet, 7 Pkt., 10. Ford Konno (USA), Schwimmer, 7 Pkt., 11. John Davis (USA), Gewichtheber, 6 Pkt., 12. Ferdinand Kübler (Schweiz), Berufsradrennfahrer, 5 Pkt., 13. Herbert Klein (Deutschland), Schwimmer, 5 Pkt., 14. Ernst Ocwirk (Österreich), Fußballspieler, 5 Pkt., 15. Bob Richards (USA), Leichtathlet, 4 Pkt., 16. Sepp Bradl (Österreich), Skispringer, 4 Pkt., 17.—20. Jersey Joe Walcott (USA), Boxweltmeister, Wladimir Kasanzew (UdSSR), weltbester 3000-m-Hindernisläufer, Dick Savitt (USA), Tennisspieler, Wimbledon-Sieger 51, Erik Larsen (Dänemark), Europameister im Einerrudern, je 3 Pkt., 21.—24. Angelica Rozeanu (Rumänien), Tischtennis-Weltmeisterin, Leonid Meschkow (UdSSR), Schwimmer, Reginald Harris (England), Berufsradrennfahrer, Nils Karlsson (Schweden), Skilangläufer, je 2 Pkt., 25.—33. Fanny Blankers-Koen (Holland), Leichtathletin, El Mabrouk (Frankreich), Leichtathlet, Mittelstreckler, Paul Keres (UdSSR), Schachspieler, Greta Andersen (Dänemark), Schwimmerin, Hjalmar Andersen (Norwegen), Eisschnellauf-Weltmeister, Soja Pudushowa (UdSSR), Turnen, Studenten-Weltmeisterin, Martin Stokken (Norwegen), Leichtathlet und Skilangläufer, Maureen Connolly (USA), neuentdeckter Tennisstar, Mahmoud Namdjou (Iran), Gewichtheben, Weltmeister, je 1 Punkt.

Steckbriefe der ersten Vier

Nr. 1. Emil Zatopek: Der 29jährige, 1,73 m große und 135 Pfund wiegende Tscheche ist ein einfacher, bescheidener Athlet. Emil, der im Kriege in den Bata-Schuhwerken in Zlin tätig war, ist heute Hauptmann in der sogenannten „Sportarmee" mit strengem Dienst, von dem er nicht entbunden ist, wie irrtümlich angenommen wird. Zatopek steht regelmäßig um 6 Uhr auf, hat bis 16 Uhr Dienst und absolviert täglich ein unmenschlich hartes Training. Oft stampft die „Lokomotive" 20 bis 40 mal hintereinander 400-m-Läufe herunter. Seinem Weltrekord über 10 000 m in 29:02,6 Min. im Jahre 1950 ließ er 1951 4 weitere Weltrekorde folgen. Im Stundenlaufen bewältigte er 20 052 m, 20 km lief er in 59:51,8 Min., 10 Meilen in 48:12,0 und 15 km in 44:54,6.

Nr. 2. Hugo Koblet: Den in Zürich wohnenden 26jährigen Radrennfahrer nennt man vielfach den „schönen Hugo". Er ist ein Gentleman auf dem Rad und achtet stets auf gepflegtes Äußeres. Kein Wunder, daß sich die Französinnen um den unverheirateten Schweizer rissen. Der Durchbruch zur Weltklasse der Straßenrennfahrer glückte Koblet im Jahre 1950, als er den Giro d'Italia und die Tour de Suisse gewann. 1951 siegte er dann auch in der Tour de France.

Nr. 3. Alexandra Tschudina: Die 28jährige, 1,85 m große Russin, wird gerne die „blonde Perle des Kreml" genannt. Die schmalgesichtige „Meisterin des Sports" ist eine „große Dame". Sie besitzt zahlreiche Orden, ist stets parfümiert und schminkt, hat rote Fingernägel und raucht leidenschaftlich Zigaretten. „Das ist meine einzige Sünde", bekennt die sympathische Moskauerin offen. Doch das alles sind Nebensachen. Alexandra Tschudina besitzt eine beispielhafte Sportmoral und Disziplin, Trainingseifer und große Hilfsbereitschaft. Die großartige Fünfkämpferin ist eine Allroundsportlerin par excellence. 1938 begann sie als Hockeyspielerin, 1940 spielte sie erstmals Volleyball, 1945 Basketball und von 1946 an widmete sie sich vorwiegend der Leichtathletik. In allen vier Sportarten ist sie absolute Weltklasse.

Nr. 4. John Marshall: Der 21jährige und 155 Pfund wiegende Australier gilt als größter Kraulschwimmer aller Zeiten. Leider ist er etwas sensibel, so daß sich manchmal unverhoffte Niederlagen einstellen. Der bescheidene, kluge und stets heitere Student der amerikanischen Yale-Universität absolviert ein ungeheures Trainingspensum. Er stellte 1950 und 1951 je vier Weltrekorde auf und hält nun acht von zwölf Weltbestleistungen. Die Beste davon ist sein Weltrekord über 400-m-Kraul in 4:26,9 Minuten.

Tölz schlug den Deutschen Meister

Mit einer großen Überraschung endete das Eishockeyspiel um die deutsche Meisterschaft zwischen dem EC Bad Tölz und dem Titelverteidiger Preußen Krefeld. Tölz besiegte den Deutschen Meister mit 4:2 (1:1, 2:0, 0:1) Toren. Damit führt der Krefelder EV mit 11:3 Punkten klar die Tabelle vor dem SC Rießersee mit 7:3 und Preußen Krefeld mit 7:7 Punkten an. Preußen Krefeld, das mit Ausnahme von Johansson mit voller Mannschaft antrat, mußte bereits im ersten Drittel ein Tor des Tölzer Spielmachers Rampf hinnehmen, das Kremershoff jedoch auszugleichen vermochte. Ein Weitschuß von Rampf führte im zweiten Drittel zum 2:1. In der Folge spielten die Gastgeber klar überlegen und erhöhten durch Rampf und Zach auf 4:1. Im letzten Drittel spielten die Tölzer auf Halten. So mußten sie nur noch einen Gegentreffer von Schibukat hinnehmen, womit die Sensation fertig war.

Der 22jährige deutsche Meister Sepp Kleisl (Partenkirchen) gewann in Berchtesgaden auf der Kälberstein-Schanze mit der Note 226,5 und Sprüngen von 62 und 64 m ein gut besetztes Springen, an dem sich mit Ausnahme von Toni Brutscher, der beruflich unabkömmlich war, die gesamte deutsche Spitzenklasse beteiligte. Die angekündigten österreichischen Springer mit Sepp Bradl an der Spitze sagten in der letzten Minute ab. Den zweiten Platz belegte der Schwede Sven Petterson mit der Note 223,5 (60+62 m), dessen Sprünge allerdings etwas unterbewertet wurden, vor seinem Landsmann Dan Netzell, Note 215, 57 und 60 m.

Tischtennis-Weltmeister Johnny Leach (England), der in Paris seine französische Einzelmeisterschaft verteidigen wollte, wurde in der Vorschlußrunde von dem Franzosen Haguenauer mit 3:2 geschlagen. Mit der Doppel-Weltmeisterin Diane Rowe zusammen unterlag er auch im Finale des gemischten Doppels.

Frische Seefische

Seelachs ohne Kopf, 500 g -.44
Kabeljau ohne Kopf, 500 g -.54
Seelachsfilet bratfertig, 500 g -.63
Kabeljaufilet bratfertig, 500 g -.82
Grüne Heringe fette dänische 500 g -.39

Vollheringe

Vollheringe „mittelgroße" 10 Stück nur 1.09
Vollheringe „große" 10 Stück nur 1.19
Vollheringe „Pure Milchner" 10 Stück nur 1.29
Vollheringe „Riesen" 10 Stück nur 1.39
Feine Bratheringe o.K. -.99
Solange Vorrat!

UNION

In Mannheim ist
Speisegaststätte
mit modern eingerichteter Metzgerei, sämtlichem Inventar und sofort beziehbarer 3-Zi.-Wohnung, an geschäftstüchtig. kautionsfäh. Wirts- u. Metzgerehepaar sof. zu verpachten.

RENTENHAUS
mit 16 Wohnungen, gut rentierend, altershalber preisgünstig bei DM 10—15 000 Anzahl. zu verkaufen.

Tiermarkt
Junghennen u. Hennen, 50er Brut, zu verk. M. Ostermeyer, Durlach, Unterer Weil 1, Turmberg.

Automarkt: Angebote

Mercedes-Lieferwagen
älteres Modell, ca. 400 kg Tragkr., leicht reparaturbedürftig, weg. Anschaffung eines schweren Wagens zu verkaufen.

Pkw Opel 1,3 Liter
gut erh., zu verkauf. Tel. 6786 Khe.

170 V
Cabrio-Limousine, mit neuem Austauschmotor, neuer Kühler, neuer Vorderradsatz, Lichtanl., neu Lackier, Bereif. 80%, verk. u. versi. ... Kha., Mathystr. 32, L. b. Grüninger

Automarkt: Gesuche
Opel-Olympia, Lim., ...

3,5 bis 6,5 To. Diesel Lkw
in einwandfr. Zust. zu kf. gesucht. Angebote an Brennstoff ..., Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Str. 50

Auto-Verleih
Vielliebers Auto-Verleih
empfiehlt stets neue Wagen Mercedes V- u. Diesel, VW Export gut gepflegt, zu günst. Preisen
Ruf 4776 Rüppurrer Str. 116

Grässinger's **Autoverleih**
Karlsruhe, Lorenzstr. 10, Tel. 6123

Lang's Autoverleih
Porsche, VW
Khe., Ettlinger Straße 18, Tel. 4072

Tauschgesuche
Gebotenes an erster Stelle

Achtung, Blechnermeister!

Kaufgesuche

3 tür. Schrank

Gut erhalt. Damenfahrrad

Silbermünzen Gold, Silber, Platin
in jeder Form zu höchsten Tagespreisen kauft Steinert, Ritterstr. 24

● **Ankauf von Metallen** ●
von Händlern und Privat zu den Höchstpreisen.
Lindenmeier & Kress, Karlsr., Sophienstraße 8

Vermietungen

Rheuma, Ischias u. Hexenschuss
Walwurz-Fluid
Spezial-Doppelstark
Erhältlich in Ihrer Apotheke

Mietgesuche
Garage, Nähe Mühlbg. Tor zu mieten gesucht.
GARAGE
Nähe Karlstor od. Hauptpost ges. Vohl, Karlstraße 37, Telefon 5099.
Gewerbliche Räume in Karlsruhe od. näh. Umgebung, 100—200 qm, mit Wohngelegenheit, für gutfundiertes Unternehmen ges.
Werkstatt für Polsterer gesucht.

ZIMMER

Alleinstehender Arzt sucht 2 möblierte oder leere **Zimmer**
in Karlsruhe-Weiherfeld, bis 1. 2. zu mieten.

Möbl. heizb. Zimmer
Oststadt, ab 14. Januar 1952 für Herrn gesucht.
HAID & NEU.

DAMEN-MODEN-*Diana*
Neu eröffnet!
Heute vormittags 10 Uhr
Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstr. 66, Lameyplatz
Straßenbahnhaltestelle vor d. Geschäft
Wir führen DAMEN-KLEIDER · MÄNTEL
BLUSEN · RÖCKE · DAMEN-WÄSCHE
in großer Auswahl zu
besonders günstigen Preisen
Zum unverbindlichen Besuch laden freundlichst ein die Geschäftsleitung E. STREUBUHR u. FRAU

Lager oder Laden
mit Nebenräumen, i. Zentrum sofort für Auslieferungslager für Polsterwaren ges. Angeb. an H. Seeberger, Mannheim S 1, 15.

Amerikaner erwartet seine Frau u. Kind zu Besuch v. Amerika und sucht dringend ein entsprechendes
möbliertes Appartement
oder Zimmer mit Kochgelegenheit.

Gut möbliertes Zimmer für 2 Herren von Firma, mögl. Khe.-West ges.

Zwei ineinandergehende **Zimmer**

2 Zimmer-Wohnung

Gegen Baukostenzuschuß
2- od. 3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, zum 1. 2. od. 1. 3. 1952 gesucht.

4—5 Zimmerwohnung
in guter Lage, gegen Baukostenzuschuß gesucht.

Was die Hausfrau sucht preiswert und gut!
Rinder-
Herz ... Pfund 1.60
Nieren Pfund 1.95
Leber Pfund 2.75
Ochsenschweif Pfund 1.55
Feldhasen, Rehe, Wildschwein, Hühner, Hahnen
Schwarzwaldhaus
Ecke Sophien- und Waldstraße
Ruf 5925 — Lieferung frei Haus

Beteiligungen
Teilhaber ges.
Beteiligung mit 5—6000 DM an Lebensmittel- od. Feinkostgeschäft, auch Kauf od. Pacht, v. Geschäftstochter, ges.
Beteiligung an Textil-Verlrieb mit Auto u. 3—5 Mille geboten. Gute selbständ. Existenz. an Postfach 123 Bruchsal.

Teilhaber
in Baugeschäft mit Einlage und Übernahme in wen. Jahren weg. Alter gesucht. Gerüst, Geräte und Masch. vorhanden.

Kauf oder tätige Beteiligung

Kapitalmarkt

DM 5000.-
für 3—5 Mon. bei bester Sicherheit u. hohem Zins ges.

Immobilien
Lebensm.-Geschäft, m. Wohng., ...

F. C. Phönix-Kantine
zu verpachten.
Angebote unter Postfach 81, Khe.

Nähmaschinen
Gg. Mappes K.G.
Karlsruhe, Am Stadtgarten 13
Straßenbahn-Haltest. Hauptbhf.

PFANNKUCH
... und wieder sind wir billiger!
Frischeier Kl. B Stück -.28 Kl. C Stück -.27
Limburger Käse 20 % .... 100 g -.16
Fettheringe in Tomaten, 200-g-Dose -.55
Bratheringe .... Liter-Dose 1.08
Bismarckheringe ... Liter-Dose 1.28
Leber- u. Blutwurst 380-g-Dos. 1.10
Neue Partien Orangen vollsaftig 3 Pfd. 1.10
Solange Vorrat
PFANNKUCH

jeden Nachmittag in unserem *Erfrischungsraum*
frohe Laune mit unserer Hauskapelle
UNION

Man muß sie probiert haben, um zu wissen ...

Bitte, kosten Sie doch selbst einmal, dann werden Sie verstehen, warum fast jede zweite Hausfrau Sanella verlangt.* Sanella schmeckt so frisch, so fein und rein. Das ist der Brotaufstrich, den Ihre ganze Familie gern ißt.

Die frische **SANELLA** feiner im Geschmack!

alles »ff« im Herd von NEFF
CARL NEFF GmbH. BRETTEN Bd.

1 Z.-Wohnung, auf 1. od. 15. April in der Oststadt oder Durlacher-Tor-Nähe von Geschäftsmann gesucht.

Wohnungs-Tausch

Wohnungstausch

Transporte
Dreirad mit Fahrer
tageweise oder für Stunden sucht frei.

Heiraten

Postbeamter

Werbung
Übernehme la. Autolack-Arbeit.

Großes Lager an neuen und gebrauchten
Schreibmaschinen
Verkauf, Verleih, Reparatur.
KARL ZAISER, Karlsruhe,
Amalienstr. 44 Tel. 6736

An Wiederverkäufer:
BRENNHOLZ

KISSEL KAFFEE
täglich frisch geröstet
KISSEL-KAFFEE Grossrösterei
KARLSRUHE TEL. 186 u. 187 GEGENÜBER DER HAUPTPOST

neu
Continental GELBSIEGEL für PKW und LKW
LIEFERUNG DURCH DEN FACHHANDEL

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Heute verstarb nach langem, schwerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere brave Tochter und Schwester

Johanna Friebel
geb. Weigel

im Alter von 33 Jahren.

In tiefer Trauer:
Kurt Friebel
Familie Max Weigel

Karlsruhe, Uhlandstraße 38, den 8. Januar 1952.
Beerdigung: Freitag, 11. Januar 52, um 12.30 Uhr, Hauptfriedh.

Unsere liebe, gute Schwester und Schwägerin

Olga Zipperlin
Hauptlehrerin i. R.

wurde uns nach langem, schwerem Leiden durch den Tod entrissen.

In tiefem Leid:
Frieda Ahrens, geb. Zipperlin, Professors-Witwe
Otto Zipperlin, Studienrat
Minna Zipperlin, geb. Schmich

Karlsruhe, Virchowstr. 7, den 9. Jan. 1952.
Baden-Baden, Schloßstr. 8.
Die Beisetzung findet auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille statt.

RAUS mit der WARE

wir brauchen Geld, darum so billig, aber nur solange diese Posten reichen, eine seltene Gelegenheit, billig einzukaufen

Damen-Schlüpfer, Kunstseide . . . nur	-.95
Damen-Schlüpfer, warm	1.35
Damen-Achselhemd	1.65
Damen-Kleider, warm, langer Arm, auch für starke Damen	9.80
Kinder-Handschuhe, bunt gemustert . . .	-.45
Kinder-Pullover, plattiert, für 8—10 Jahre	3.80
Dekorationsstoff, 120 cm breit . . Meter	1.95
Sockenwolle . . . . 100 Gramm	-.98
Herren-Mantel, ganz gefüttert, gedeckte Muster	29.80
Arbeitsanzug, eisenfeste Köperware . . .	15.90
Arbeitsstiefel mit Lederbrandsohle und Lederlaufsohle	15.80
Herren-Unterhose, gefüttert, warme Qualität	4.95
Herren-Unterhemden, Interlock, besonders kräftige Ware	4.90
Kinder-Strümpfe, Wolle plattiert, alle Größen vorrätig . . . . . . Größe 1	1.75

Kindermantel Hängerform, bunte Farben **3.50**

Damen-Mantel solide Farben, strapazierfähig, Gr. 42 **13.80**

Sie erhalten bei uns für 10 Pfennig:

1 Paar Handschuhe, Kunstseide für Kommunion	-.10	1 Reibeisen	-.10	1 Teesieb	-.10
1 Paar Hosenträger, Leder	-.10	1 Badekappe	-.10	1 Hautcreme	-.10
1 Schneebesen	-.10	1 Kinderhäubchen	-.10	1 Taschen-Spiegel	-.10
1 Mal- oder Bilderbuch	-.10	1 Frühstücksbrettchen	-.10	1 Taschen-Kamm	-.10

Haben Sie schon billiger gekauft!

DAS BILLIGE WARENHAUS KARLSRUHE ADLERSTR. 33

Können Preise noch günstiger sein?

Einige Beispiele aus unserer bekannt großen Auswahl:

SCHLAFZIMMER

Birnbaum, matt., 200 cm breit, 6teilig,	DM	750.—
Eiche m. Nußbaum pol., 180 cm brt., 6-tlg.,	DM	795.—
Eiche m. Nußbaum pol., 200 cm brt., 6-tlg.,	DM	892.—
Birke pol., 200 cm brt., m. Herr.-Kom. 7 tlg.,	DM	995.—
Birke hochglanz poliert, 200 cm brt., 6-tlg.,	DM	1200.—

KUCHENBUFETTS

Kiefer naturlas., 130 cm m. Tisch u. Anrichte,	DM	95.—
Esche lasiert, 140 cm breit	DM	223.—
Kiefer lasiert, 160 cm breit	DM	267.—
Kiefer mit Birke, 160 cm breit	DM	290.—
Elfenbein lackiert, 180 cm breit	DM	325.—
Elfenbein lack. m. Birke naturlas., 180 cm brt.,	DM	355.—

Wohnzimmer - Kleinmöbel - Einzelmöbel
Polstersessel — Couches — Chaiselongues
in reichhaltiger Auswahl aus eigener Fabrikation
Auswärtige verlangen Abbildung mit Preisangebot

Zahlungserleichterung — MÖBEL BETTEN GARDINEN — Lieferung frei Haus
Badische Beamtenbank — Warenkredit Verkauf

BROHM

KARLSRUHE — WILHELMSTRASSE 57

Sonderangebote
zu einmaligen Preisen!

Herren-Anzüge
tragfähige Matheis-Qualitäten mit guter Ausstattung, modisch verarbeitet
DM **98.- 68.- 38.-**

Herren-Anzüge
Einzelstücke, solange Vorrat DM **18.-**

Kammgarn-Anzüge aus hochwertigen Oberstoffen in feinster Verarbeitung. Hauptpreislagen: DM 188.- 168.- 148.- 128.- 98.-

Schwarze Gesellschafts-Anzüge
2-reihig, modischer, eleganter Schnitt, beste Ausstattung, aus vorzüglichen Stoffen (Faule oder Kammgarn)
DM 182.- 159.- 138.-
schwarz, mit Nadelstreifen . . . . . DM 174.- 137.- 98.-

Zum Wintersport:

Gabardine-Keilhosen hochwertige Qualität, solange Vorrat . . . DM **29.-**

Anoraks und Skiblusen alle Farben, beste Qualität, solange Vorrat DM **28.-**

Herren-Winter-Mäntel
Sonder-Serien aus tragfähigen, bestens bewährten Oberstoffen
DM **98.- 68.-**

Mäntel für höchste Ansprüche
in allergrößter Auswahl!
Hauptpreislagen: DM 105.- 145.- 165.- 175.- und höher

Herren-Trenchcoats Markenfabrikat ohne Futter . . DM 59.90 53.90
mit ausknöpfbarem Wollfutter . . . . DM 79.90

Damen-Woll- u. Popeline-Mäntel
sehr preisgünstig!

Bitte beachten Sie meine Schaufenster

Auch wenn Sie ganz woanders wohnen,
Der Weg zu Matheis wird sich lohnen!

Otto Matheis
Durlach, Pfinztalstraße 65 (Haltestelle Schlossstr.)

Vereins-Anzeiger

DAMENSCHNEIDER - INNUNG
Heute, 18 Uhr,
Mitglieder-Versammlung
im Conradin-Kreutzer-Haus
Wilhelmstraße 14.
Um zahlreichen Besuch bittet
Die Obermeisterin.

Amtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Ausschreibung
Die Erd-, Beton- u. Rohrverlegungsarbeiten der Kanalisation des Ortes Stupferich bei Karlsruhe (1. Bauabschnitt) sind zu vergeben. Ausschreibungsunterlagen können beim Wasserwirtschaftsamt Karlsruhe, Hans-Thoma-Straße 1, gegen Gebühr abgeholt werden.
Die Submission findet am 16. 1. 1952 statt.
Wasserwirtschaftsamt Karlsruhe.

Zwangsversteigerung
Freitag, den 11. Januar 1952, um 14 Uhr, werden wir in Karlsruhe, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Nähmaschine, Haid u. Neu, 2 Ontoflex, 1 Robot Photo, 1 Kleinbildkamera, 1 Zeiß Ikon, 1 Objektiv, 1 Ladenkasse National Krupp (elektr.), 1 Schreibtisch, 1 Busch-Objektiv F 320, 1 neuwertige Hobelbank.
Karlsruhe, den 9. Januar 1952.
Koppert, Gern, Gerichtsvollzieher.

Verloren

Geldbörse mit ca. 180 DM (u. ca. 500 Fr) v. Ausl.Stud. verl. Fahrer d. Pkw mit Anh., d. d. Geldbörse Mo., 7. 1., vorm. 7 Uhr b. d. Autounfallstelle, Linkn.Landstr. aufhob, w.geb. gg. Bel.abz. Zischer, Neureut, Kirchf.-Siedl., Gildestr. 30.

Unterricht

Tanz-Schule Sofienstr. 35 **EISELE** Neue Kurse u. Stunden für Anfänger u. Fortgeschrittene

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR MODERNE SPRACHEN
Ausbildung zum Dolmetscher, Übersetzer und Korrespondenten
Tages- und Abendkurse in Englisch, Franz., Span., Portugies.
Übersetzungen
Kriegsstr. 5d (neb. Markthalle), Telefon 385 — Sofienstraße 91, Durlach: Carl-Weysser-Straße 22.

Stellen-Angebote

Buchhalter (in)
für Abschl. od. 4 Wochen aushilfsweise, perf. in Taylorix, sof. ges. unter 14945 an BNN.

Eingeführte Karlsruher Druckerei sucht rührigen branchekundigen
Außenmitarbeiter
für Bezirk Karlsruhe bei großzügig. Provisionsverrechnung. unter Nr. K 608 K an BNN.

Tüchtiger Konditor
für 3 Tage in der Woche gesucht.
Konditorei-Café Bertolessi
Rheinstrand-Siedlung

Rohproduktenhändler
Kraftfahrer, unbescholten, intelligent, nüchtern, als Fahrer u. Einkäufer 1. Februar gesucht. mit Lohnford. unter Nr. 3 an BNN.

KARLSRUHER *Film*-THEATER *Heute:*

DIE KURBEL	„SCHENKE ZUM VOLLMOND", die frz. Sünderin, mit Simone Signoret. 13, 15, 17, 19, 21 U.
Schauburg	Heute letztmals „DIE DUBARRY". Ab Fr. der Monumentalfilm „MESSALINA". 15, 17, 19, 21 U.
PALI	„WENN DIE ABENDGLOCKEN LÄUTEN". Ab morg. „Der Stolz d. Kompanie". 13, 15, 17, 19, 21.
LUXOR	Der große Erfolg „HANNA AMON" mit Kristina Söderbaum. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	Heute letztmals „VOM SCHICKSAL VERWEHT". Ab morgen: „MESSALINA". 15, 17, 19, 21 Uhr.
Atlantik	„ZORRO'S Sohn", II. Teil, „Schneller als der Tod". Heute letzt. Tag. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
MT Durlach	Ab heute Dieter Borsche, Inge Egger in „SÜNDIGE GRENZE". 15, 17, 19 u. 21 Uhr.

Luxor Heute zur 15 - 17 - 19 und 21.10-Uhr-Vorstellung
sind Kristina Söderbaum mit ihrem Söhnchen Caspar und Lutz Moik persönlich anwesend.
Vorverkauf ab 10 Uhr

das RONDELL Heute letztmals 13-15-17-19 Uhr
Gehaßt! Gejagt! Gefürchtet!
21 Uhr Premiere
„Furioso"
ein Spitzenfilm der deutschen Produktion mit
Ewald Balser, Kirsten Heiberg, Peter van Eyck, Petra Peters — Musik: Franz Grothe

Unser
Räumungsverkauf
bietet Ihnen ganz besonders günstige Einkaufsgelegenheit
Weit herabgesetzte Preise
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster
Blos Kaiserstr., Ecke Herrenstr.

Leistungsfähige südwestdeutsche Ölmühle sucht für den Verkauf von Leinölprodukten an Lack- u. Farbengroßhändler und Großverbraucher gut eingeführt. rührig.
VERTRETER
Angebote mit Angabe der Tätigkeit und des bearb. Bezirkes erbeten unter K 609 K an BNN.

Tiefbau-Ingenieur
für die Bearbeitung von Projekten aus allen Gebieten des städtischen Tiefbaues mit abgeschlossener HTL, jüngerer Unternehmer- oder Behördenpraxis und guter zeichnerischer Darstellung gesucht. Vergütung nach V TOA, bei Bewährung Übernahme als Beamter nach §§ 2 RBO., 1jährige Probezeit. Bewerber, die den Voraussetzungen des Art. 131 GG. entsprechen, erhalten den Vorzug. Dienstantritt sofort möglich. Bewerbungen bis 15. Februar 1952 mit ausführlichem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnissen, Referenzen sind zu richten an Stadtbauamt Baden-Baden. Persönliche Vorstellung nur auf Anforderung.

Werber (innen)
für Gas-, Kohle- u. Elektroherde a. Teilz. ges. Sof. Provisionen.
Grosslich, Khe., Weltzienstr. 28, 9—12 U.

ELEKTRIKER
mit guten Umgangsformen f. Kleinmontagen u. Kundenbesuche zum sofortigen Eintritt gesucht. mit Lichtbild unter 14941 an BNN.

Kellerküfer
nicht unter 25 Jahren mit besten Zeugnissen und Führerschein in Dauerstellung gesucht. Angebote m. Lebenslauf u. Zeugn.-Abschriften unter K 540 K an BNN.

Gewandte, jüngere
Kontoristin
für einige Monate als Vertretg. z. sof. Eintr. gesucht. Bewerbg. m. Zeugn.-Abschr. u. Lichtbild erb. an Sanatorium Schwarzwaldheim, Schömberg, Kreis Calw.

Hausgehilfin
selbst. in allen Hausarbeiten gewandt, bei guter Bezahlung ges. Vorzustellen mit Zeugnissen bei Seiderer, Khe., Klosestraße 21.

Sauberes Mädchen od. Frau, halbt. als Bedienung für Café gesucht. unter 21 an BNN.

Halbtags- oder Stundenhilfe für Haushalt gesucht. Huber, Lebensmittelgeschäft, Khe., Winterstr. 25

Einfache Frau od. Fräulein vom Lande, zu alleinsteh. Herrn auf dem Lande (ohne Landwirtsch.) als Haushälterin ges. 14967 BNN

Ehrl., fl. Mädchen f. kl. Geschäftshaushalt b. gt. Beh. Nähe Khe. sofort ges. u. 14954 an BNN.

Junges Mädchen auf 15. 1. gesucht. Hößlich, Karlsruhe, Marienstraße 12 (Laden).

Nettes Mädchen für kleinen Haushalt ganztags gesucht. Weber, Karlsruhe, Sofienstraße 198.

Stundenfrau, 1tägig, ges. f. Geschäft i. d. Oststadt. Wochenlohn DM 22.—. Radfahren erwünscht. unter 6 an BNN.

Lehrmädchen f. Verk. i. Parfüm-Großhandlg. ges. Gute Zeugnisse erforderlich. unter 30 an BNN.

Stellen-Gesuche

Junger Mann Führersch. 2 u. 3, sucht Beschäftig. gleich welcher Art. Motorrad vorh. unter 14956 an BNN.

Halbtagsbeschäftigung ges. Büroarb. (eig. Schreibm.) oder f. Verk. (Textilbr.). u. 14890 BNN

Werbung

ALTMETALL
kauft laufend zu Höchstpreisen
Otto Knoch, Khe., Kirchstraße 35.

Husten-Merzellen
die einzigen Hustenbonbons mit dem millionenfach bewährten Schleimhaut-Antiseptikum Tripanolin. 60 St. 1.- m. schleimlös. Salvoxal 1.20

Hallo! Wir helfen Hallo!
der Hausfrau beim Einkauf durch
verbilligte
Qualitätswaren
Wer! - Das erfahren Sie in der morgigen Ausgabe

Verpackungsschnur
Herkules, Stark . . . kg DM 4.—
" Stark . . . kg DM 4.10
" Flach . . . kg DM 4.20
Herkules ist eine weiche Schnur mit höchster Reißfestigkeit.
Weiße, Karlsruhe, Douglasstr. 24.

Matratzen
Chaiselongues, Bettcouches, Sessel zu billigsten Preisen
Fachgeschäft KÖHLER
seit 1899 Schützenstraße 35.

...schwerhörig?
Erlöst aus der Vereinsamung! Durch das
PHILIPS-HÖRGERÄT
wieder Mensch unter Menschen sein.
Unverbindl. u. kostenlose Beratung jeden Samstag von 9—13 U. in der
Bezirksvertretung H. WIEHL, Karlsruhe, Nokkstr. 3
Auf Wunsch Hausbesuch!
C.H.F. Müller Aktiengesellschaft Hamburg

Wir zeigen unserer verehrten Kundschaft und unseren Lieferanten den Umzug in unser neuerstelltes Fabrikgebäude
Gablonzer Straße 2
(an der Neureuter Straße)
an
Richard Simm & Söhne
früher Moltkestraße 30

Stoffe verursachen Staunen!
Solche hohen Qualitäten zu so niedrigen Preisen - da kann man nur sagen: *das neue Jahr fängt gut an!*

Sport-Zephir für Hemden, ca. 70 cm brt., mtr. **1.75**
Kretonne für Schürzen reine Baumwolle . . . . . mtr. **1.95**
Musseline in hübschen Dessins, ca. 70 cm breit, mtr. **1.95**
Mille-fleurs-Flanell für Nachthemden, cirka 80 cm breit . . . . mtr. **2.10**

Kleider-Schotten ca. 70 cm breit . . . . . . mtr. **2.15**
Pyjama-Streifen ca. 80 cm breit . . . . . mtr. **2.25**
Lavable-Druck in vielen Farbstellungen, ca. 90 cm breit . . . . . mtr. **2.25**
Taft großes Farbsortiment, ca. 80 cm breit . mtr. **2.45**

Wäsche-Kunstseide Tupfen, ca. 80 cm breit, mtr. **2.45**
Kleiderstoff uni, ca. 80 cm brt., i. modischen Farben, mtr. **4.25**
Melange für Kleider und Kostüme, ca. 140 cm breit . . . . mtr. **8.90**

Für's Faschingskostüm
Maskenseide ca. 65 cm breit . . . . . mtr. **1.65**
Maskenfulgurant in vielen Farben . . . . . mtr. **1.95**
Dupion-Tupfen für Karneval . . . . . . mtr. **2.25**

Dem WKV angeschlossen

UNION

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg